

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1.75 Mk., bei Selbstabholung 1.65 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 5.25 Mk., für 1 Monat 1.75 Mk. (Postgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). — Postcheckkonto Nr. 53 477.

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 18698.

Anzerate kosten die 7gespaltene Zeile oder deren Raum 50 Pfg., bei Platzvorschrift 55 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. Auf alle Anzerate 20% Feuerungszuschlag. — Der Preis für das Beliegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 6.— Mk. jedes Tausend, bei Zellaufgabe 7.50 Mk. — Schluß der Annahme von Anzeraten für die nächste Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Anzeraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Die Leipziger Volkszeitung steht unter Vorzensur.

Ein Uebergriff der Obersten Seeresleitung.

Berlin, 1. Juni. Die Oberste Seeresleitung hat am 21. Mai eine Rundfrage erlassen, um ein klares Bild darüber zu bekommen, wie die Bevölkerung zu einer etwaigen Wiederaufnahme des Krieges stehe. An demselben Tage, an dem die Reichsregierung davon Kenntnis erhielt, nämlich am 27. Mai, telegraphierte sie an die Oberste Seeresleitung:

„Rundfrage der Obersten Seeresleitung vom 21. Mai 1919, betreffend Befragung der Bevölkerung wegen etwaiger Wiederaufnahme des Krieges, wird von der Reichsregierung nicht gebilligt. Reichsregierung erachtet Umfrage und Beantwortung sofort abzustellen, da sie als politisch anzusehen und daher über den Rahmen der Tätigkeit der Obersten Seeresleitung hinausgeht.“

Darauf hat die Oberste Seeresleitung am 30. Mai geantwortet: „Gemäß telegraphischer Anordnung der Reichsregierung ist die Rundfrage vom 21. Mai eingestellt worden.“

„Ich hätte es dankbar begrüßt, wenn mir vor dieser Stellung Gelegenheit gegeben worden wäre, dem Kabinett meine Gründe für die Umfrage darzulegen. Für alle Fälle Klarheit und sichere Unterlagen zu schaffen für Entschlüsse, vor die die Oberste Seeresleitung von der Reichsregierung gestellt werden kann, war der Grund der Umfrage.“

Daneben hat aber noch ein anderer Grund mitgesprochen. Nach Bekanntwerden der Friedensbedingungen ist der Herr Generalsekretär mit telegraphischen, schriftlichen und mündlichen Protesten nachlässigen und Rundgebungen jeder Art überschüttet worden, auch durch oberflächliche Beobachter ist die Einbruchgewinnung launisch, als ob Volk und Meer zum Kampf fest entschlossen seien und diesen Kampf auch gegen den Willen der Reichsregierung aufnehmen würden. In es geht so weit, daß der Obersten Seeresleitung in manchen Kreisen Mangel an Entschlossenheit und nationaler Einheit vorgehalten wurden. Unter diesen Umständen mußte ihr besonders daran liegen, ein ungetrübt Bild über die Lage zu gewinnen, um einerseits auf die Stimmung beruhigend einzuwirken zu können, und andererseits einwandfreie Unterlagen zu erhalten, um die in absehbarer Zeit mit Sicherheit zu erwartenden Angriffe der Presse und öffentlichen Meinung mit schlüssigem Beweismaterial abwehren zu können.“

Ein Versuch zur Gründung der rheinischen Republik.

Frankfurt a. M., 1. Juni. (W. Z. N.) In Wiesbaden und Mainz wurden heute von dem rheinischen, dem hessischen, rheinischen und dem pfälzischen Arbeiterausschuß, jedoch ohne Namensnennung, unterzeichnete Plakate angeschlagen, auf denen die Gründung einer rheinischen Republik bekanntgegeben wird. Diese rheinische Republik soll nach dem Entwurf eine Friedensrepublik sein und das Rheinland, Rheinhesse, die Rheinpfalz und das Fürstentum Birkenfeld umfassen. Nur eine einzige Zeitung des besetzten Gebietes hat davon Kenntnis genommen, und sich in zustimmendem Sinne geäußert, der Mainzer Neueste Anzeiger, ein Blatt, das schon seit einigen Wochen als von feindlicher Seite gekauft gilt. Selbst wenn es sich bei diesen Vorgängen nur um groben Unfug handeln sollte, würde Hochverrat vorliegen. Die rheinische Bevölkerung bekennet sich fest entschlossen zum Reich.

St. Gallen, 1. Juni. Heute früh erschien hier aus Wiesbaden ein Automobil, dessen Insassen in angeblich amtlichem Auftrage des französischen Kommandanten von Wiesbaden eine große Anzahl Plakate brachten, auf denen die heute erfolgte Ausrufung der alt-nassauischen Republik in Wiesbaden, der rheinischen Republik in Koblenz und der pfälzischen Republik in Speyer verkündet wurde. Die Plakate sollten öffentlich angeschlagen werden. Da die hiesigen deutschen Behörden die Nachricht bezweifelten und das Plakat weder Unterschrift noch Druckort trug, wie dies vorgeschrieben ist, lehnten sie die Anbringung der Plakate ab.

Berlin, 1. Juni. Zu dem Plakatunfug im Rheinland wird dem Berliner Tageblatt berichtet, daß in Wiesbaden die Plakate unmittelbar nachdem sie angeschlagen waren, von der Bevölkerung abgerissen wurden, so daß nur wenige Personen die Proklamation zu Gesicht bekamen.

Der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird aus Mainz berichtet, daß als Gegenmaßnahme gegen die Ausrufung der rheinischen Republik heute der Generalkriegsverkündet werden sollte.

Berlin, 1. Juni. Weit über 100 rheinische, rheinhesische und pfälzische Mitglieder der deutschen Nationalversammlung und der preussischen Landtagsversammlung aus allen Parteien waren am 31. Mai einer Einladung des Ministerpräsidenten Siegel demann zu einer Aussprache über die Selbständige Isbestrebungen in den Rheinländern gefolgt. In vierstündiger Aussprache, bei welcher das ganze Material noch einmal aufgerollt wurde, trat völlige Uebereinstimmung zwischen Regierung und Abgeordneten insofern

zutage, als der Gedanke einer Loslösung vom Reich als völlig undiskutabel von allen Seiten verworfen wurde. Vor Verabschiedung der Verfassung und vor Friedensschluß könne auch an eine Wiederherstellung des staatsrechtlichen Verhältnisses zu Preußen nicht gedacht werden.

Berlin, 31. Mai. Von bestununterrichteter Stelle wird aus Süddeutschland gemeldet: Französische Kontrolloffiziere bereiten die Pfalz, bearbeiten die Bürgermeister, berufen Verfassungen ein und werden offen für eine neutrale selbständige Republik Pfalz. Sie drohen den Beamten mit dem Arrestgefängnis, falls diese die Dienstleistungen verweigern sollten. Hochverräterische Plakate werden angeschlagen und verteilt. Der Verkehr nach den rechtsrheinischen Gebieten ist vollständig abgesperrt. Die Regierung und die Presse werden völlig gelähmt, so daß keine Verbindung und Aufklärung möglich ist. Die Beamten erklären, daß sie der neutralen Republik jeden Dienst verweigern. Die große Mehrheit des Volkes steht hinter ihnen.

Habsburger Gegenrevolutionäre.

Die Frankfurter Zeitung veröffentlicht das ihr aus Innsbruck zugegangene nachfolgende Telegramm:

„Der Habsburger Kaiser hat sich schon seit längerer Zeit unter dem Decknamen einer Gräfin Strohberg, Frau Valerie Salvator geb. Habsburg, die Tochter von Franz Joseph, mit einem ihrer Väter auf die jüngste Entwicklung der politischen Lage in Tirol, die Haltung des Landesoberhauptmanns Schraffl in der Anschlussfrage, sowie verschiedene andere Angelegenheiten befaßt zu sprechen, daß die Familie Habsburg einen heimlichen Melatebienst von der Schweiz über Innsbruck zur alten Residenz eingerichtet hat, um für eine eventuelle Rückkehr jederzeit bereit zu sein.“

Der Kampf der Entente gegen Rußland.

Amsterdam, 1. Juni. Einer Neuermeldung aus Selsingfors zufolge sind gestern morgen das holländische Vanzerschiff Petropawlowsk und drei andre Schiffe auf der Höhe der Rüste von Ingermanland erschienen und haben die Rüste bombardiert. Nach Eintreffen von sechs englischen Kriegsschiffen entspann sich ein Gefecht, das 15 Minuten dauerte. Die holländischen Schiffe flüchteten nach Kronstadt.

Amsterdam, 31. Mai. Allgemeines Handelsblatt zufolge meldet Daily Mail aus Selsingfors, daß sich die Truppen der Murman-Front rasch der Petersburger Front nähern. Die englischen Soldaten rücken längs der Murmanbahn gegen Petrowawsk auf dem Westufer des Omega-Sees vor. Sie kämpfen in Verbindung mit russischen, finnischen und finnischen Abteilungen.

Die französische Finanzkatastrophe.

Verailles, 1. Juni. Einem Mitarbeiter des Matin zufolge äußerte sich Ribot über die finanzielle Lage Frankreichs in den nächsten Jahren folgendermaßen:

Deutschland wird bis 1928 an Frankreich 4 Milliarden bezahlen; während derselben Zeit wird Frankreich 25 Milliarden für Pensionen, 87 Milliarden für Kriegsschäden und 15 Milliarden Pfennig für die Anleihe, welche Frankreich zur Bestreitung der Berggutmachungskosten zur Ausgabe müssen, zu bezahlen haben. Unter Berücksichtigung des Erlöses von Pensionen dürfte Frankreich zunächst 40 Milliarden vorzuschießen haben. In den Jahren 1928 bis 31 wird Deutschland 1800 Millionen jährlich an Frankreich zahlen, wogegen Frankreich in derselben Zeitspanne mindestens 50 bis 60 Milliarden Ausgabe haben wird. Diese großen Ausgaben Frankreichs erklärt Ribot mit der Notwendigkeit, Anleihe zur Deckung der Wiederherstellungskosten ausgeben zu müssen. Er wolle durch klare Darstellung der Finanzlage und durch Veröffentlichung dieser erschreckenden Zahlen die öffentliche Meinung auf die Notwendigkeit der finanziellen Solidarität aller Nationen lenken.

Einberufung der Nationalversammlung.

Nach dem Berliner Tageblatt sind die Abgeordneten sämtlicher Parteien telegraphisch nach Berlin berufen worden; es sollen in den ersten Tagen dieser Woche Fraktionskammern stattfinden, in denen die einzelnen Fraktionen zu der Verfassung, insbesondere zu den Beschlüssen des Verfassungsausschusses Stellung nehmen werden. „Es ist zu erwarten, daß noch in der nächsten Woche eine Tagung der Nationalversammlung in Berlin stattfinden wird, in der die Verfassung schließlich durchberaten, und, wenn möglich, an einem Tage verabschiedet werden soll.“

Graf Bernstorff deutscher Botschafter in Rom?

Nach der L.-N. will Giornale d'Italia, das Organ Sonninos, erfahren haben, daß Graf Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington, für den deutschen Botschafterposten in Rom ausersuchen sein soll.

Wie Vogel zum Auslandspaf kam.

Wolffs Bureau berichtet: In der Nachkriegszeit des Oberleutnants Vogel ist bis jetzt folgendes (amtlich) festgestellt worden:

Am 31. Januar d. J. wurde in der Waisenstillstandskommission für einen als Kurier reisenden Kurt Velsen ein sogenanntes Dreisprachen-Ausweis ausgestellt. Derselbe trägt keine Photographie und berechtigt lediglich zur Einreise nach Spa. Mit diesem Ausweis und einem vom Polizeipräsidenten in Berlin am 7. Mai 1919 nach Deutschland und Holland ausgestellten Paß erschien am 13. Mai auf der Poststelle des Auswärtigen Amtes ein Herr, der angeblich im Auftrage der Waisenstillstandskommission um Ausstellung eines Rückreise-Sicherungsvermerks nach den Niederlanden für den Beamtanten der Kommission, Herrn Kurt Velsen, bat. Der Paß war vorschriftsmäßig mit Personalbeschreibung und mit einer Photographie des Pafinhabers mit dessen eigenhändiger Unterschrift versehen. Die Polizei hatte unter der Photographie bemerkt, daß der Pafinhaber tatsächlich die durch Photographie dargestellte Person sei und die Unterschrift eigenhändig vollzogen habe. Ferner war die Photographie auch vorschriftsmäßig abgestempelt. Auf Grund der vorgelegten Dokumente wurde dem Ueberbringer der Vermerk zur Erlaubnis der Ein- und Rückreise genehmigt. Das holländische Sicherungsvermerk, ohne den die Einreise nach Holland unmöglich ist, erfolgte durch das holländische Generalkonsulat ohne eine Bitte oder Empfehlung einer deutschen Behörde. Es ist festgestellt, daß das Polizeipräsidium weder auf Velsen noch auf Vogel je einen Paß ausgestellt hat. Durch die sehr schnelle auspeilende Fälschung hat sich also sowohl der Beamte des Auswärtigen Amtes als das holländische Generalkonsulat täuschen lassen.

Wenn in der Presse gegen die Pafstelle des Auswärtigen Amtes der Vorwurf erhoben worden ist, daß sie die Identität des auf dem Bureau Erschienenen mit der auf der Photographie dargestellten Persönlichkeit nicht nachgeprüft, habe, so ist das durchaus unbegründet. Die Prüfung ist allein Sache der Polizeibehörde und hatte nach den Angaben des gefälschten Pafes bereits stattgefunden. Die Persönlichkeit, die auf der Pafstelle des Auswärtigen Amtes erschienen, hatte gar nicht behauptet, Pafinhaber zu sein. Daß auf der Pafstelle das persönliche Erscheinen des Velsen nicht verlangt worden ist, entspricht den in solchen Fällen jetzt allfälligen Vorschriften. Der Bericht des deutschen Konsulats in Soos, der einverleibt worden ist, besagt, daß die Pafstellen über den Aufenthalt Vogels bei der Gesundheitskur frei erlunden sind. Zwischen der Nachforschung in Soos und weiter, sobald prinzipiell Unterlagen vorhanden sind, wird das Auslieferungungsverfahren bei der holländischen Regierung beantragt werden. Wegen Fälschung des Pafes ist ein Verfahren gegen „Unbekannt“ eröffnet und bei dem Hofgericht anhängig gemacht worden. Auch darüber sind Nachforschungen im Gange, wie die Papiere des Velsen an Vogel gekommen sind.

Der Richtige.

In Nummer 252 der Kreuzzeitung veröffentlicht Herr Helfferich — Reichsminister nennt er sich, als ob er noch im Dienst wäre — einen langen Artikel gegen die jetzige Reichsregierung wegen ihres Angebots an die Entente. Besonders die hundert Milliarden Mark in Gold, die die Regierung der Entente anbietet, haben es ihm angetan. „Ist das Dokument der Entente etwa gleichwertig in der Weltanschauung, so wird es noch in den Schatten gestellt durch die Vorschläge der Regierung: sie sind unerwähnt an Selbstverleumdung und blinder Ferkörung.“ In einer Antwort auf deutsche Selbstachtung hätten Ebert und Scheidemann ihr Mannsbild in die Welt gerufen. Die Vorschläge seien plattweg unerträglich, ein Teufelswerk. Sie lauteten gegen das Todesurteil der Entente auf Selbstmord.

Die hundert Milliarden in Gold seien nach dem gegenwärtigen Kursstand 300 Milliarden. „Wie kommen um alles in der Welt die Leute, die Gott in seinem Harn heute das deutsche Volk regieren läßt, auf die wahnwitzige Idee, unsern Feinden hundert Milliarden Goldmark anzubieten?“ Seinem Freunde Erzberger widmet Helfferich einen besonderen Absatz. Er ist der große Reichsverkäufer. Er werde Deutschland mit demselben selbstwürdevollen und selbstüberzeugten Vöckeln „verhandeln“, mit dem er die deutsche Note auspellet hat. Aber auch Vererbung bekommt sein Teil ab. Nach am 23. März habe dieser im Berliner Tageblatt geschrieben, ein solcher Friede könne nicht miterzrieben werden. Allerdings sei er damals noch nicht Minister gewesen. Damals hätten wir nicht unter schreiben können, heute könnten wir es offenbar.

Darum die Summe zu hoch sei, erklärt Helfferich aus der Berechnung des französischen Volkvermögens. Nach den letzten Schätzungen habe dieses etwa 300 Milliarden Franken betragen. Das besetzte und zerstörte Gebiet betrage etwa ein Zehntel, mache also 30 Milliarden; der Schaden betrage aber nur etwa 20 Milliarden Franken, also 10 Milliarden Mark. Diese Schätzung macht Helfferich genau so aus dem Saubergelb, wie er seinerzeit seine absurde Finanzpolitik gemacht hat. Damals hat er auseinandergerackelt, daß

Alle innegehabten Stellungen zurück. Von Cavamund westwärts verläuft unsere Linie an der Frau. Im Weichheit Berlach nahmen wir Truppen vor starkem Feind, dem heute neue Kräfte im Rückfall folgten, auf das nördliche Ufer zurück. In der Karawanen südlich Rosenbach und südlich Fierentz erfolgreiche Abwehr feindlicher Patrouillen. Der Feind besteht die Brücke bei Zaager, die Annabrücke und Bülsermarkt und erkundet die Uebergangsverhältnisse an der Frau. Zur Stärkung der kleinen, ihre Heimat seit sieben Monaten zeh verteidigenden Schar eilen in letzter Stunde vor dem Frieden neuerdings Soldaten, Bauern, Bürger und Arbeiter an alle Fronten heran.

Magensfurt, 31. Mai. Vom national-politischen Ausschuss wird gemeldet: Die Friedenskonferenz in Paris hat noch keine Entscheidung über eine Intervention in Kärnten getroffen, dagegen ist der energische Auftrag aus Belgrad ergangen, daß die serbischen und slowenischen Truppen von jeder feindlichen Handlung absehen und sich sofort über die durch den Waffenstillstand festgesetzte Grenze zurückziehen.

Magensfurt, 31. Mai. — Wiener Korrespondenz-Bureau. — Sage von 7 Uhr abends: Im Raume von Cavamund nahm der Feind den Angriff wieder auf und drängte unsere Truppen auf der Linie Gamprechtshaus-Entendorf-St. Margareten-Kosparlein-St. Paul zurück. Von dort verläuft unsere Front unverändert an der Frau bis Maria Glend und dann in den Alpenhöhenstellungen. Nächstes feindliches Geschützfeuer auf Bülsermarkt, Grafenstein, Maria Rain, Obertauern und Hollenburg.

Deutschland.

Die Annegion Oberschlesiens, ein Finanzprojekt.

21. Berlin, 2. Juni. Wie der Sozialistengerichtspräsident erzählt, verdrängt sich hinter den Annexionsplänen für Oberschlesien ein großartiges Finanzprojekt, das die an Rußland seinerzeit geliehenen französischen Milliarden für Frankreich retten soll. Hierzu sei Oberschlesien mit seinen Kohlen das willkommene Objekt. Polen erhält von Amerika eine auf diesem Gebiet gesicherte Milliardenanleihe und tritt sie aus Dankbarkeit für alle den Polen auf deutsche Kosten gewährten Freundschaften an die französischen Später, die ihr Geld schon verloren glaubten, ab. Die Bewohner Oberschlesiens erhoffen dafür das Recht, die Zinsen für dieses Geschäft im Steuerwege auszubringen. Näher befehen bedeutet dieser Schacher nicht mehr und nicht weniger, als daß Deutschland auf diese Weise seinen eigenen unerschütterlichen Verbindungen auch noch die russischen Schulden an Frankreich zahlen soll. Selbst Pariser Politiker sollen, wie berichtet wird, in diesem Finanzprojekt inwieweit ein Paar gefunden haben und für die Amerikon Oberschlesiens nicht mehr so große Begeisterung an den Tag legen.

Die Entente fordert deutsche Streitkräfte für das Baltikum.

Berlin, 31. Mai. Wie die Deutsche Waffenstillstandskommission in Berlin mitteilt, haben die Alliierten in Spa am 30. Mai eine neue Note betreffend die deutschen Truppen in Lettland und Litauen überreicht, in der folgende Forderungen enthalten sind:

1. Die deutschen Streitkräfte sind in den baltischen Provinzen zu belassen. Es wird eine Linie festgesetzt, bis zu der sie sich zurückziehen können.
2. General Graf von der Goltz kann in seinem Kommando unter folgenden Bedingungen belassen werden:
 - a) Der General erhält deutscherseits Befehle, die zur Errichtung einer Koalitionsgesellschaft geeignet sind. Für ihr sollen sämtliche leitenden Parteien entsprechend ihrer Bedeutung vertreten sein.
 - b) Rückgabe der Waffen an die leitenden Truppen.
 - c) Ungehinderte Durchführung der Mobilisierung der leitenden Streitkräfte.
 - d) Zusicherung völliger Freiheit für die neue leitende Regierung in ihren Amtshandlungen.

Zur Annahme dieser Bedingungen wird vom 1. Juni ab eine Frist von fünfzehn Tagen gestellt, wonach die Frage des weiteren Verbleibens des Generals von der Goltz geprüft werden wird.

Pazifisten-Kongress.

Der 8. deutsche Pazifistenkongress wird vom 13. bis zum 15. Juni in Berlin abgehalten. Er wird verbunden mit den Generalversammlungen der Deutschen Friedensgesellschaft und der Zentralkomitee für Völkerrecht.

Streikbewegungen in den Entenseländern.

Verailles, 1. Juni. Wie der Populaire meldet, haben 18 000 Bergleute im Departement Pas de Calais beschlossen, morgen in den Generalstreik zu treten, um Erhöhung ihrer Löhne, Einführung des Achtstundentags und Verbesserung der Arbeitsbedingungen durchzusetzen. Demselben Blatt zufolge droht ein Generalstreik aller Metallarbeiter im Pariser Gebiet. Die Bewegung scheint auch nach Mittelfrankreich überzugreifen.

Die Streikbewegung in Paris, die hauptsächlich die Einführung des Achtstundentags und die Erhöhung der Löhne zum Ziele hat, nimmt ständig zu. Der kaum beendete Streik der Bankangestellten scheint aufs neue aufzublühen zu wollen.

In London droht ein Polizeibeamtenstreik. Die Regierung hat strenge Maßnahmen dagegen ergriffen. Die meisten Londoner Blätter billigen das. Der Verband hat die Forderung gestellt, offiziell als solcher anerkannt zu werden. Die britische Regierung verweigert dies. Bei einer Kundgebung der Polizeibeamten am Sonntagmittag im Hyde Park wurde das Ergebnis der Abstimmung über den Streik bekanntgegeben. 44 539 Stimmen sind für, 4324 gegen den Streik abgegeben worden. Der Vollständigen des Polizeibeamtenverbandes hat jedoch bekanntgegeben, daß er die Forderungen ohne Streik bewilligt zu erhalten hofft, so daß der Streik aus diesem Grunde bis nach Unterzeichnung des Friedens verschoben wird.

Revolutionenbewegung in Kanada.

Wie Meuter aus Winnipeg vom Freitag berichtet, sind die Schlichtungsversuche zwischen der bürgerlichen Bevölkerung und den streikenden Arbeitern mißglückt. Der Führer des Zentralstreikausschusses erklärte, die Gewerkschaften von 20 kanadischen Städten würden vorziehen, sich der Bewegung anzuschließen, statt zuzugeben, daß die Arbeiter in Winnipeg den Kampf verlierten. Es drohen inzwischen neue Streiks der Eisenbahnbeamten der Canadian Pacific, der Canadian Northern und der Grand Trunk Pacific, die beschlossen, in einem Sympathiestreik mit den Streikenden in Winnipeg einzutreten. Sie erwarten die Zustimmung des internationalen Hauptquartiers in Cleveland. Sobald die Zustimmung erteilt wird, soll der gesamte Eisenbahnverkehr von Vancouver am Stillen Ozean bis Halifax am Atlantischen Ozean stillgelegt werden.

Die Times berichtet aus Vancouver: Der allgemeine Streik in Winnipeg wird bis Vancouver überspringen, wenn die kanadische Regierung ihre Pläne ausführt und Arbeitswillige im Postdienst

von Winnipeg einstellt. Nach Meldungen der kanadischen Presse schlossen sich die Telegraphenbeamten von Edmonton (30 000 Einwohner) und Calgary (45 000 Einwohner) dem Streik an.

Kleine Auslandsnachrichten.

Explosionen bei Brüssel.

Durch einen Brand in einer Fabrik für Explosivstoffe in Daxren bei Brüssel kam es zu zwei heftigen Explosionen. Der Materialschaden ist beträchtlich. Man weiß noch nicht, ob auch Menschen verunglückt sind.

Zugeständnisse an die Klamen. Eine längere Klamendebatte in der belgischen Kammer endete damit, daß die Regierung den klammischen Wünschen bei aller Festigkeit in der Aufrechterhaltung des belgischen Einheitsgedankens Entgegenkommen zeigte. Neben der französischen Universität in Gent soll nun auch eine ähnliche errichtet werden.

1. Verbandstag des Deutschen Eisenbahnerverbandes.

2. Verhandlungstag.

K. Rena, den 27. Mai 1919.

Nachdem am Schluß des ersten Verbandstages der Vertreter der Generalcommission, Schumann, eingehend die Stellung der Generalcommission zum Deutschen Eisenbahnerverband klargestellt hatte, wurde am 2. Verhandlungstage mit der Mitteilung begonnen, daß noch über 40 Redner zum Geschäftsbericht vorgemerkt seien. Daraufhin wurde ein Geschäftsordnungsantrag angenommen, daß nur noch aus jedem Bezirk ein Redner sprechen solle. Trotzdem wurde auch der ganze 2. Verhandlungstag mit der Diskussion über den Geschäftsbericht ausgefüllt. Wie schon am ersten Tage, so wurden auch heute wieder vor fast allen Rednern heftige Angriffe gegen den Vorstand und die Eisenbahnverwaltung bzw. den Minister dieser gerichtet. Besonders waren es die Delegierten aus Berlin, die den Vorstand heftig bekämpften. Ihnen antwortete für den Vorstand der 2. Vorsitzende, Schöffel. Aufgabe der Generalversammlung wird es sein müssen, dem Vorstand mehr Mittel zur Verfügung zu stellen, damit er besser arbeiten kann. Die Streiks in Mitteldeutschland seien aus politischen Motiven entstanden. Als hier der Redner heftig unterbrochen wird, betont er: „Dem wissen Sie eben heute noch nicht, um was es sich bei diesen Streiks gehandelt hat.“ Die Beweise, daß der Vorstand nicht unternommen habe, um die wogen Streikbergehen verurteilten Eisenbahner wieder freizubekommen, seien unzureichend. Der Vorstand habe bereits in Berlin auf der Konferenz scharfsten Protest gegen die Klassenjustiz erhoben und habe auch den Verurteilten einen Rechtsbeistand gestellt. Wenn alle Verhandlungsgegenstände verlagert, soll gemäß zu der Waffe des Streiks gegriffen werden, aber dann muß alles gut organisiert und vorbereitet sein. Zum Schluß betont Schöffel, daß die Organisation nicht zum Tummelplatz politischer Streitigkeiten gemacht werden dürfe. Verjonen können fallen, aber die Einheitsorganisation muß erhalten bleiben.“ Nach den Ausführungen Schöffels lief folgender Protest der Berliner Delegation ein:

„Durch die sorgfältige Anechtung der Redefreiheit ist es den Berliner Kollegen unmöglich gemacht, ihren proletarisch-gewerkschaftlichen Standpunkt, welchen sie für alle Kollegen des Deutschen Eisenbahnerverbandes eingenommen und verteidigt haben und wofür sie vom Zentralvorstand in der schärflichsten Weise gegenüber den Kollegen der Provinz und auch im Ministerium in den Schmutz gezogen wurden, in erschöpfender Form allen Delegierten zur Kenntnis zu bringen.“ Es ist uns daher unmöglich gemacht, die wir am Orte des Verbandes alle Schanbaiten der Führer kennen und mitleidlich haben, dieses auch allen Delegierten des Deutschen Eisenbahnerverbandes kundzugeben. Wir betrachten dies als eine unbedingte Notwendigkeit und erheben dagegen den allerhöchsten Protest.“

Der Verlesung des Antrages folgte eine Geschäftsordnungsdebatte, die mit der Bewilligung einer halbseitigen Redezeit für den Redner der Berliner endete. Es sprach darauf Schulz-Berlin, der besonders Brunner angriff, den er als Diktator und als Wächter in den Händen der Geheimräte beschuldigte.

3. Verhandlungstag.

Den Pressebericht erstattet der Redakteur des Blattes, Kohur. Zu den Anträgen bemerkt der Berichterstatter, daß die Anträge, welche das wöchentliche Erscheinen der Zeitung verlangen, erledigt seien, weil seit dem 1. 4. 19 der Deutsche Eisenbahner wöchentlich erscheint. Die übrigen Anträge, die eine bessere Ausgestaltung des Blattes verlangen, empfiehlt Kohur teils dem Vorstande zu überweisen, teils anzunehmen. Zur grundsätzlichen Haltung des Blattes hebt er hervor, daß die Redaktion zwar zu allen politischen Tagesfragen Stellung nehme, wenn die Interessen der Eisenbahner in Betracht kommen, daß sie es aber ablehne, sich in den Streit der beiden sozialdemokratischen Parteien zu mischen.

Ueber das Thema Gewerkschaft und Mätesystem referierte das Mitglied des Zentralrates der Eisenbahner, Hertel-Frankfurt am Main. Der Referent vertritt, daß die Behandlung der Frage nicht von einem einseitigen Parteiendpunkt, sondern vom Standpunkt des konsequenten Sozialismus behandelt werden solle. Das Thema sei zeitgemäß und stehe im Vordergrund der wirtschaftlichen und politischen Tätigkeit der Klassenbewußten Arbeiterschaft. Redner hebt die Arbeiten und Leistungen der Gewerkschaften hervor, die nach seiner Meinung vollständige Anerkennung finden und zur wirtschaftlichen Verbesserung ohne Zweifel viel beigetragen haben. Auch die Sozialgesetzgebung sei glänzend beeinflusst worden. Trotz ihres erfolgreichen Wirkens seien aber die Gewerkschaften nicht imstande, die Hauptforderung der Klassenbewußten Arbeiterschaft zu erfüllen, nämlich die kapitalistische Wirtschaft zu befechtigen. Dazu bedarf es des Mätesystems. Der Mätesystem sei ein Kind der Revolution, ihm wird es gelingen, die Befreiung der Arbeiterklasse von der wirtschaftlichen Verdrückung herbeizuführen.

Ueber die bisherigen Arbeiten des Zentralrats der Eisenbahnarbeiterärzte berichtet Menze-Eberfeld. Aus dem Bericht geht hervor, daß das preussische Eisenbahnministerium es abgelehnt habe, den Zentralrat anzuerkennen. Die Mitglieder des Zentralrats seien lediglich in eine Kommission zur Schaffung einer Interessensvertretung der Eisenbahnarbeiter hineingelegt worden. Was dort geschahen worden sei, sei im höchsten Grade unbefriedigend und deshalb sind die Verhandlungen resultatlos verlaufen. Zur Diskussion über diesen Punkt sind über 20 Redner vorgemerkt. Die bisherigen Diskussionen sprachen im Sinne der Ausführenden des Referenten.

Erster Industriebeamtenstag des Bundes der technisch-industriellen Beamten.

Berlin, 27. Mai.

Das Vorstandsmittglied Paul Arna spricht über die sozialpolitischen Möglichkeiten. Der Einheitsverband fordert die gefestigte Festlegung eines höchstens 7 Stunden betragenden Normalarbeitstages. Der Einheitsverband fordert grundsätzlich das konstitutionelle Betriebsratssystem. Die Angefelltenauschüsse sind derart auszubauen, daß sie ein Mitbestimmungsrecht haben in allen Fragen der Entlohnung und des Arbeitsverhältnisses. Für die Beamten werden Beamtenauschüsse gebildet.

Genau beschlossenen, die Richtlinien für das sozialpolitische Programm mit einigen Änderungsanträgen dem neuen Bundesvorstand als Material für das endgültige Programm zu übergeben. Ebenfalls soll folgender Antrag Reinickendorfer-Tegel und einiger Berliner Bezirke in das sozialpolitische Programm verarbeitete werden:

Der Bund stellt sich auf den Boden des unüberwindlichen Gegenstandes zwischen Kapital und Arbeit und wird den Kampf gegen den Kapitalismus in Gemeinschaft mit allen auf gleichem Programm stehenden Gewerkschaften und Verbänden unerbittlich fortführen, bis der soziale Frieden diejenige Stelle im wirtschaftlichen und politischen Leben einnimmt, die seiner Bedeutung entspricht und das Einzelne, die wirtschaftliche Befreiung der gesamten arbeitenden Klassen erschließt. Partei-politische und religiöse Bestrebungen sind ausgeschlossen.

Maßlow-Vorleser erstattet den Bericht über die Ausgleichskommission und verkündet, daß die neuen Satzungen und die Verfassung des Bundes in der Form angenommen wurden, die ihnen der Zentralvorstand gab. Die Satzungen sollen nur als Protokoll gelten bis zur nächsten Tagung.

Darauf treten die Delegierten beider Verbände zur gemeinsamen Tagung zusammen. Maßlow macht Mitteilung, daß der Industriebeamtenstag die Satzungen der Ausgleichskommission angenommen hat. (Bravo!)

In der Nachmittagsagung wird erstattet wieder getrennt beraten. Es wird ein Schreiben des Reichspräsidenten Ebert verlesen, in dem er die dringende Notwendigkeit anerkennt, die Arbeitslosigkeit der Angestellten aufs höchste zu steigern, indem ihnen ein wirksamer Einfluß auf das Wirtschaftsleben und ein Mitbestimmungsrecht bei der Regelung der Arbeitsverhältnisse eingeräumt wird. Es wird dann zur Wahl des Vorstandes und des Bundesauschusses geschritten. Bei der Wahl des Vorstandes wird gewünscht, daß die aufgestellten Kandidaten eine persönliche Klärung über die Frage der parteilichen Arbeitsgemeinschaft in das wirtschaftliche Mätesystem abzugeben haben. Die Erklärungen der Kandidaten laufen sämtlich auf das unumwundene Bekenntnis zum wirtschaftlichen Mätesystem hinaus.

Darauf folgt die Wahl der Referenten zum Bundesauschuss. In dem Antrag Reinickendorfer-Tegel usw. hatte der Deutsche Technikerverband Änderungen grundsätzlicher Natur vorgeschlagen, und sich auch nicht der Fassung der Ausgleichskommission angeschlossen. Bei der Abstimmung nimmt der Industriebeamtenstag die Fassung einstimmig an, während der Deutsche Technikerverband mit 47 gegen 45 Stimmen die Fassung ablehnt. Es folgt die zweite getrennte Abstimmung, in der der Industriebeamtenstag wieder einstimmig die Fassung annimmt und der Deutsche Technikerverband ebenfalls mit 48 gegen 37 Stimmen seine Zustimmung gibt. Es werden dann ebenso einstimmig die Satzungen, Kostenvorschlag für das sozialpolitische Programm angenommen. Zur Verlesung des Vorstandeschlusses der Bund und technisch-industrieller Beamten die Kollegen Plamenkozin, Klein, Klebe, Maßlow, Marxward und Reichelt vor, der Deutsche Technikerverband die Kollegen Gruber, Würdemann, Heißel, Rossmis, Schirmer und Keine. Sämtliche vorgeschlagenen Kollegen werden einstimmig gewählt. Zum Vorsitzenden wird Maßlow vom Bund technisch-industrieller Beamten gewählt. Nun wird in der Gesamtabstimmung die Verlesung einstimmig beschlossen.

Aus der Partei.

Paul Dittmann †.

In Hamburg ist ein Arbeiterführer freiwillig aus dem Leben geschieden, weil sein Leben — schwere Augenüberholose — unheilbar war. Diese erschütternde Kunde werden alle die mit Trauer vernahmen, die Paul Dittmann gekannt haben. Seit längerer Zeit war er im Krankenhaus. Gegen Ende vergangener Woche verließ er es und setzte seinem Leben ein Ziel durch Erschießen. Seine Krankheit liegt weit zurück. Schon während des Krieges hatte sie ihn so stark befallen, daß für sein Leben gefährdet wurde. Ohne Heberhebung kann man sagen, daß er ein Opfer des Krieges geworden ist. Ein Hüner von Gestalt, glaube wohl niemand, daß er einem solchen Mätesystem verfallen und dadurch ein alzu frühes Ende finden werde. Dittmann war gelernter Maschinenbauer und lange als solcher auf den Hamburger Werften tätig. In der Metallarbeiterbewegung und der Hamburger Gewerkschaftsbewegung nahm er seit zwei Jahrzehnten eine führende Stellung ein. Seine oppositionelle Haltung auf den Metallarbeiterverbandstagen brachte ihn in den Vordergrund des Interesses. Nach dem Verbandstag 1917 in Köln wurde er zum Militär eingezogen. Nach einiger Zeit wurde er zwar wieder freigelassen, da er Spezialarbeiter für U-Boot-Bau war, aber alsbald wurde er aufs neue eingezogen und nach den baltischen Provinzen geschickt.

In der politischen Bewegung trat Paul Dittmann erst in den letzten Jahren hervor. Vom Ausbruch der Revolution an stand er in Hamburg in den vordersten Reihen der Kämpfer. Hier hat er so Tätiges für die Hamburger und damit auch für die gesamte Bewegung geleistet, daß ihm die deutsche Arbeiterklasse zu großem Dank verpflichtet ist. Seiner Hingabe und seinem Mitwirken verdankt die Hamburger radikale Bewegung ein eigenes Blatt, die Hamburger Volksgelung. Auch in der Arbeiterbewegung nahm er eine führende Stellung ein und die Hamburger Arbeiterklasse sandte ihn mit als Delegierten auf den ersten Mätesystemkongress. In den Sonderfragen der Opposition auf dem Kongress trat Dittmann sehr warm dafür ein, daß sich die beiden sozialdemokratischen Parteien, die U. S. P. und die S. P. D. vereinigen sollen. Er hat freilich einsehen müssen, daß sich der Vereinigung so große Schwierigkeiten entgegenstellten, daß sie unmöglich war. Daß der Rückkehr nach Hamburg verschlimmerte sich sein Leben danach, daß er die Tätigkeit für die Bewegung einstellen mußte. Jetzt, wo er die Vereinigung erleben konnte, daß nämlich sich das Proletariat unter der revolutionären Fahne der U. S. P. sammelt, jetzt muß der Kämpfer für die Ideale der Menschheit von uns scheiden. Das Bewußtsein konnte er aber mit ins Grab nehmen, daß er durch sein Wirken, wie sein treues Festhalten an den Grundfragen des Sozialismus mit dazu beigetragen hat, daß die Arbeiterbewegung bald ihr Ziel erreichen wird. Die sozialdemokratische revolutionäre Arbeiterbewegung wird ihm seine Arbeit und seine Aufopferung durch treues Andenken danken.

Von Nah und Fern.

Eisenbahnunfälle.

Charleroi, 31. Mai. (Havas, Meuter.) Ein Zug mit demobilisierten englischen Soldaten ist gestern abend zwischen Marquienne-au-Pont und Luttre entgleist, wobei neben Soldaten getötet und zwanzig Verwundete wurden.

Bermannstadt, 31. Mai. Nach einer Kundgebung Meldung hat auf dem Bahnhof Vender ein Eisenbahnunfall stattgefunden. 18 Eisenbahnwagen wurden zertrümmert. Elf Tote und 40 Verwundete sind geborgen, größtenteils französische und englische Offiziere.

Der Ozeanflug.

Amsterdam, 31. Mai. Nach einer Neuentdeckung aus Washington ist das amerikanische Flugzeug N. C. 4 in Veracruz (Spanien) entsetzt.

London, 31. Mai. Meuter erzählt, daß die Admiralkraft in nächster Zeit mit einem der beiden Luftschiffe R 38 oder R 34 einen transatlantischen Flug zu unternehmen gedenkt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hermann Diekmann in Leipzig. Verantwortlich für den Inseratenteil: Friedrich Weller, Norddorf-Teplitz. Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Mittelgesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 12 Seiten.

Metallarbeiter

Verband

Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Arbeitsstunden entliehen werden. Krankentage müssen gegen Einreichung des Verbandbuches innerhalb drei Tagen erfolgen.

Montag, den 2. Juni 1919
abends 6 1/2 Uhr
im grossen Saal des Volkshauses:
Fortsetzung der Mitglieder-Versammlung.
Beteiligungserwartet
Die Ortsverwaltung.

Westen. Vertrauensleute, Arbeiterräte und Arbeitersausschüsse.
Dienstag, den 3. Juni, abends 8 Uhr: Sitzung in der Terrasse, Kleingärtchen. Tagesordnung: 1. Vortrag des Kollegen Schilling. 2. Stellungnahme zur Arbeiterratswahl. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert eine Vertiefung von allen Betrieben.
Agitationskommission L.-West.

Auto-Branche. Vertrauensleute und Ausschussmitglieder.
Dienstag, den 3. Juni, abends 7 Uhr, im Volkshaus. Tagesordnung: Tariffrage.

Werkzeugmacher und Einrichter.
Dienstag, den 3. Juni, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Nebenraum rechts: **Branchenversammlung.** Tagesordnung: 1. Arbeiterräte. 2. Branchenanliegenheiten.

Norden. Dienstag, den 3. Juni, abends 7 Uhr, im Restaurant Rickau-Buschhaus: **Sitzung der Vertrauensmänner und Arbeitersausschüsse.** Jeder Betrieb muß vertreten sein. Das Agitationskomitee.

Agitationskomitee der Mechaniker.
Dienstag, den 3. Juni, abends 7 Uhr, im Volkshaus: **Sitzung der Vertrauensleute u. Arbeitersausschussmitglieder**

Zentrum-Süd. Freitag, den 6. Juni, abends 7 Uhr: **Sitzung der Vertrauensleute u. Ausschussmitglieder** im Volkshaus. Wichtige Tagesordnung.

Osten. Freitag, den 6. Juni, abends 7 Uhr, in der Silberpappel, Kirchstraße: **Sitzung der Vertrauensmänner und Arbeitersausschussmitglieder.** Jeder Betrieb muß vertreten sein. Das Agitationskomitee.

Alle vom Militärdienst entlassenen Kollegen müssen sich sofort, spätestens innerhalb 3 Wochen nach erfolgter Entlassung, wieder beim Verband anmelden, wofür sie nicht ihrer bisher erworbenen Rechte verlustig gehen.

Meldung der im Kriegsdienst gefallenen Mitglieder. Die Eltern oder Angehörigen gefallener Mitglieder werden gebeten, jeweils Vervollständigung der Gefallenen-Liste, im Bureau die genauen Personalien (Name und Geburtsort) des Gefallenen zu melden.

Zur Arbeiterratswahl

Groß-Leipzig - U. S. P. D.

Ortsverein L.-Eutritzsch
Dienstag, den 3. Juni, abends 7 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gosenhölchen.

Ortsverein L.-Löbnitz und L.-Dölitz
Mittwoch, den 4. Juni, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Goldenen Stern, L.-Löbnitz.

Ortsverein L.-Möckern
Mittwoch, den 4. Juni, abends 1/8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Anker.

Ortsverein L.-Probstheida
Mittwoch, den 4. Juni, abends 1/8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gasthof.

Ortsverein L.-Mockau
Mittwoch, den 4. Juni, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Ratskeller.

Ortsverein L.-Stötteritz
Donnerstag, den 5. Juni, abends 1/8 Uhr, Mitglieder-Versammlung in der Papiermühle, L.-Stötteritz.

Ortsverein Plagwitz-Bindenau-Schleußig
Donnerstag, den 5. Juni, abends 1/8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Deutschen Haus, L.-Bindenau.

Ortsverein L.-Stünz
Donnerstag, den 5. Juni, abends 1/8 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Landhaus.

Ortsverein L.-Ost
Donnerstag, den 5. Juni, abends 1/8 Uhr, Mitglieder-Versammlung in den Drei Mohren.

Thema in allen Versammlungen:
Die bevorstehende Arbeiterratswahl. Aufstellung der Kandidaten.

Zahlreichen Besuch erwartet **Der Hauptvorstand.**

Gastwirts-Angestellte!

Für sämtliche Angestellten des Gastwirtsgewerbes finden folgende

Branchen-Versammlungen

Statt:

Geschäftsführer, Oberkellner, Portiers
Dienstag, den 3. Juni, abends 9 Uhr, im Bundeshaus des D. K. B., Johannisstraße 4

Restaurant- und Hotelkellner
Dienstag, den 3. Juni, abends 1/2, 11 Uhr, im Volkshaus

Cafékellner
Dienstag, den 3. Juni, vormittags 9 Uhr, im Volkshaus

KellnerInnen
Donnerstag, den 5. Juni, nachmittags 8 Uhr, im Restaurant Reichsgericht, Albersstraße 50

Köche und Köchinnen
Mittwoch, 4. Juni, nachmittags 8 Uhr, im Ulrichs Bierpalast, Peterssteinweg

Zapfer, Büfettiers, Büfett-Frduleins und KassiererInnen
Mittwoch, den 4. Juni, nachts 12 Uhr, im Reichsgericht, Albersstraße 50

Hoteldiener, Hausdiener
Mittwoch, 4. Juni, abends 9 Uhr, im Restaurant Bachmann, Burgstraße 7

Zimmermädchen, TelephonistInnen
Donnerstag, den 5. Juni, abends 9 Uhr, im Bundeshaus des D. K. B., Johannisstraße 4

Sämtliches weibliches und männliches Hilfspersonal
Dienstag, den 3. Juni, nachmittags 8 Uhr, im Restaurant Reichsgericht, Albersstraße 50.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
Stellungnahme zu unserem neuen Tarif.
In Anbetracht der Wichtigkeit ist es unbedingt notwendig, daß alle Angestellten ohne Ausnahme erscheinen.

Die Lohnkommission.
D. K. B. G. U. P. D. G.

Bei Verstößen gegen den Tarif sowie bei Entlassungen muß sofort von Seiten der Angestellten Mitteilung gemacht werden. Die Lohnkommission tagt jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr im Restaurant Reichsgericht, Albersstr. 50, I.

Unsern lieben Vorstand
THEODOR NAGEL nebst GEMAHLIN
zu ihrer am 3. Juni stattfindenden
SILBERHOCHZEIT
die herzlichsten Glückwünsche
Die Genossinnen u. Genossen des Ortsvereins Schönau-Miltitz.

Wilhelm Zacher | **Karl Gretbar**
Marianne Zacher | **Johanna Gretbar**
geb. Präger | geb. Präger
grüssen als Vermählte
Wahren, den 31. Mai 1919

Am 1. Juni verschied nach langem Leiden mein lieber, hoffnungsvoller Sohn und einzige Stütze, mein guter Bruder
Otto Klingler
im Alter von 25 Jahren. In tiefstem Schmerz
Wahren, den 31. Mai 1919.
Minna verw. Klingler,
Hedwig Klingler als Schwester.
Beerdig. Mittwoch, 4. Juni, auf dem Friedhof Wahren.

Turn-Verein und Fußball-Abteilung Wahren
M. d. A.-T.-B.

Am Sonntag, dem 1. Juni, verschied unser treuer Turn- und Sportgenosse
Otto Klingler
im Alter von 25 Jahren. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Der Turnrat u. Fußballabteilung.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle aus statt.

Steinarbeiter.

Dienstag, den 3. Juni, abends 6 Uhr:
Mitglieder - Versammlung
im Volkshaus, Saal Mitte.
Wichtige Tagesordnung.
Zahlreiches Erscheinen ist unbedingt notwendig.
Der Vorstand.

Sparkasse Wahren

im Rathaus. Fernruf: 50037.
O. Kassenzinsen ununterbrochen von 4-1/2 Uhr.
Sparverkehr im Monat Mai 1919:
237 neue Bücher, 102 erlosene Bücher.
1025 Einzahlungen im Betrage von 748 888,81 Mark.
1745 Rückzahlungen im Betrage von 608 245,56 Mark.
23 Millionen Mark Einlegerguthaben.
3 1/2 prozentige tägliche Verzinsung.
Kostenlos Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Girokonto bei der Girokassa Leipzig, Neumarkt 35. Postkassenkonto: Leipzig Nr. 6762.

Gemeinsparkasse Oetzsch-Markleeberg

Geschäftsstellen:
Oetzsch: Rathaus Oetzsch, Nähe Staats- und Straßenbahn. Fernruf: 85 771. Postkassenkonto Leipzig 14999.
Markleeberg: Rathaus Markleeberg 7 Min. von der Endstation L.-Dölitz. - Ulste D. Fernruf: 85 478. Postkassenkonto Leipzig 30857.
Girokonto bei der Girokassa Leipzig, Neumarkt 35. Einlegerguthaben: 12 000 000 Mark.
Zinsfuß 3 1/2 %. Tägliche Verzinsung.
Geschäftszeit 8-2 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine der IX. Kriegsanleihe

für die 4 1/2 % **Schabanweisungen** können vom 4. Juni ab, für die 5 % **Schuldverschreibungen** vom 23. Juni ds. Js. ab in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihe“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 5. Dezember 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihe“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschkasse für die Kriegsanleihe“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Juni 1919.

Reichsbank-Direktorium.
Savenstein. v. Grimm.

K. V. G. Flickklappen

an Selbstverbraucher billig abzugeben.
Kleider-Vorwerkungs-Gesellschaft m. b. H.
Reiderstraße der Stadt Leipzig
Nikolaistraße 12/14, 3. Stock links

Achtung! Bauschlosser! Installateure!

Verkauf weg. vollst. Geschäftsaufst. Werkzeuge, Schraubstöcke, Werkzeuge, Maschinen, Gasrohr, Verbindungsstücke, Eisen, Stahl u. sonst. Material, div. Regale (täglich 8-12 und 2-6). Tel. 7580.
F. A. Bertram, Kohlenstrasse 22.

Elektr. Anlagen u. Reparaturen
Gebüder Franz
Leipzig, Lange Straße 41a. Tel. 16 407
An- u. Verkauf von Elektromotoren (Kupferwerkzeug)
Vom 1. Juni ab befindet sich mein Bureau:
Bayersche Straße 6, I. Fernsprecher 2551.
Geschäftszeit: 8-1 u. 1/2-5 Uhr. Sonnabends 8-5 Uhr
Rechtsanwalt Arno Höhne.

Haut-, Geschlechts-

u. Harleld. - u. v. Schwäche, beh. Dr. med. Verl. nicht approb., Mitglied naturwiss. Gesellschaft Leipzig, Kurprinzstraße 5, Sprechst. von 9-2 u. 4-8 Uhr.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Telefon 3426. Bureau Volkshaus, Zeitzer Str. 32, III. Aufg. nur rechts

Nachruf

für gestorbene Kollegen.

Grundmann, Karl, Kutscher
Lehmann, Kurt, Markthelfer
Lungwitz, Guido, Arbeiter
Mehlgarten, Karl, Führer
Müller, Eduard, Arbeiter
Neigentink, Otto, Holarb.

Nitzscher, Karl, Arbeiter
Schilde, Jul., Markthelfer
Schuster, Helene, Arbtrn.
Seifert, Robert, Depotarbelt.
Standtke, August, Arbeiter
Stiehler, Hans, Arbeiter

Ehre ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung Leipzig.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 2. Juni.

Parteiangelegenheiten.

Abdank. Morgen Dienstag, abends 7 Uhr, bei Kreise wichtige Zusammenkunft.

Thomberg-Neureubnik. Alle arbeitsfreudigen Mitglieder treffen sich morgen Dienstag, abends 6 Uhr, im Gasthof Neureubnik, Städtischer Straße 7.

Eintrittsgeb. Heute Montag, abends 8 Uhr, Funktionärskongreß im Hofschloßchen, oberer Saal. — Sehr wichtig!

Christvereine Connertitz und Köhnig. Vorstandssitzung am Dienstag, abends 8 Uhr, in der Bibliothek.

„65 Millionen Mark Kosten seit der Revolution.“

Unter dieser Überschrift teilt die Leipziger Presse nachstehenden Rat's Beschluß mit:

Man nahm Kenntnis von einer Zusammenstellung des Finanzamts über die seit Beginn der Revolution außerhalb des Haushaltsplans erfolgten Bewilligungen besonderer Mittel. Diese machten eine Gesamtsumme von über 65 Millionen Mark aus, wovon über 20 Millionen Mark aus Anleihemitteln entnommen worden sind. Der Betrieb auf das Jahr 1919 wird dadurch mit rund 8 1/2 Millionen Mark mehr belastet; die laufende Mehrbelastung wird künftig rund 6 1/2 Millionen ausmachen. Die Zusammenstellung geht den Stadtverordneten zu.

Also 65 Millionen Ausgaben seit der Revolution! Da wird ja mancher Spieler die Hände über dem Kopf zusammenschlagen und darüber jammern, wie teuer die Revolution sei. Das soll ja auch der Zweck der Uebung des Rats und der bürgerlichen Wähler sein. In Wirklichkeit liegen die Dinge ein wenig anders. Erstens sind für die Bewilligungen der Rat und die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung verantwortlich. Sollte finanzielle Mißwirtschaft getrieben worden sein, so würde sie auf ihre Konto gehen. Und im Rat sowie in der Stadtverordnetenversammlung hat nicht die Unabhängige Sozialdemokratie die Mehrheit. Dann aber — und das ist das Wichtigste — muß darauf hingewiesen werden, daß die Millionen im wesentlichen ausgegeben sind zur Unterstützung der Arbeiter und zur Gewährung von Teuerungszulagen für häusliche Arbeiter und Beamte. Arbeitslosigkeit und Teuerung sind aber nicht eine Folge der Revolution, sondern eine Folge des Krieges, und die Steuerzahler müssen wissen, was diejenigen verschuldet haben, die den Krieg in Szene gesetzt und solange geführt haben, bis der vollständige Zusammenbruch eintrat. Es kann gewiß niemand verwehrt werden, die Revolution in Mißkredit zu bringen, aber das muß er privat und auf eigene Rechnung und Gefahr tun. Der Rat hat sich in seinen Beschlüssen und Rundreden von diesem Unfug fernzuhalten.

Der Arbeiterrat „wenigstens für einige Zeit.“

Der Rat schreibt den Stadtverordneten: „Der frühere Arbeiterrat ist, wie Ihnen bekannt ist, durch General Maercker aufgelöst worden.“

Es ist richtig erschienen, obwohl eine Kontrolle der städtischen Verwaltung durch ein anderes Organ als die Stadtverordnetenversammlung auf die Dauer unübersichtlich erscheint, die Neuwahl eines Arbeiterrats, der nach den vom Zentralrat aufgestellten Grundsätzen gewählt werden soll, im Auge zu fassen. Gerade weil der bisherige Arbeiterrat aufgelöst worden ist, möchte wenigstens für einige Zeit durch einen neu gewählten Arbeiterrat eine Aufsicht geschaffen werden, die das Vertrauen der Arbeiter in noch höherem Maße genießt, als die Stadtverordnetenversammlung.

Wir wollen deshalb die Neuwahl eines Arbeiterrats durch unser Wahlamt unterstützen und haben beschlossen, für die Wahl, die erste Einrichtung und den Betrieb des neuen Arbeiterrats ein Berechnungsbild von 10 000 Mk. zu bewilligen und dies auf Kriegsanleihe zu verrechnen. Wir eruchen Sie, diesem Beschlusse, wenn möglich, in Ihrer nächsten Sitzung am 4. Juni d. J. zuzustimmen.

Der Rat der Stadt Leipzig. Dr. Rothé.“

Urteile des Standgerichts.

3 Jahre Zuchthaus erhielt vom Standgericht der 22jährige Handlungsgehilfe Kurt Grimm aus Großitz, in Leipzig wohnhaft, wegen verurteilter Verletzung eines Regierungssoldaten zur Untreue Grimm kam mit einem Regierungssoldaten ins Gespräch und unterließ sich mit ihm über politische Vorgänge und sozialistische Ideen abzuhandeln nach der Beweisaufnahme folgende Aeußerung getan haben: „Wie kommt ihr bloß zu den Regierungssoldaten, lieber wollt ihr trocknes Brot essen. Ihr habt nur Geldscheide zu beschaffen, so weiter nichts sind die Regierungstruppen geschaffen.“ Die Anklage erlosch in diesen Aeußerungen eine verdeckte Aufforderung an den Soldaten, sich vom Dienst loszusagen, also seiner Truppe untreu zu werden. U. wollte durch seine Aeußerungen dem Soldaten seine Mißachtung ausdrücken, stellt aber in Abrede, den Soldaten aufzufordern zu haben, seinen Dienst aufzukündigen. Diese Darstellung wird durch die Aussage einer Jugend unterstellt, nach der der Soldat dem Angeklagten unausgesprochen mitgeteilt habe, er werde seinen Dienst kündigen. Der Soldat habe auch den U. mit dem verurteilten U. angeprochen. Beides stellt jener in Abrede. Obwohl vor der Vereidigung der Verhandlungsführer die Jugend eindrucklich zur Wahrheitsermahnung und erklärt, daß auf einer Seite Meineide geübt werden würden, beides die Jugend ihre Angaben. Der Vertreter der Anklage beantragte 4 Jahre Zuchthaus, während Justizrat Meiß als Verteidiger für Freisprechung eintrat. Das Gericht erkannte auf die obige Strafe, weil es als erwiesen angesehen habe, daß U. sich an den Soldaten herangemacht habe, um ihn zu verleiten, seinen Dienst zu kündigen. Wäre es zur Vollendung der Straftat gekommen, also, daß der Soldat wirklich aus der Truppe ausgeschieden wäre, so hätte gemäß der Verordnung des General Maercker auf Todesstrafe erkannt werden müssen. Es sei aber nur bei einem Versuch zur Verleitung zur Untreue geblieben. Das Standgericht habe deshalb das geringste Strafmaß von 3 Jahren Zuchthaus für ausreichend erachtet.

„Hohe Arbeiterlöhne.“

Man schreibt uns: Gehe dieser Tage in die Stadt, um mir für meinen alten Sommerhut ein paar neue künstliche Blumen oder sonst etwas an einfachem Schmuck zu kaufen. Für einen neuen Hut langt das Geld ja vorläufig doch nicht, also muß der alte aufgefressen werden, allerdings — die Preise für den künstlichen Blumen- und Federnschmuck sind nicht zu knapp. Nur die Umstellung der Produktion kann da erst eine Aenderung zugunsten der Konsumenten herbeiführen, sage ich im Gespräch. „Nein, Verrechte, da sind Sie aber falsch unterrichtet. Die hohen Löhne müssen erst abgebaut werden! Die kühnsten hohen Löhne bilden die Grundlage, auf der sich die hohen Preise erst aufbauen!“ So erklärte mir eine Dame, mit der ich beim Verlassen des Geschäfts in Unterhaltung kam. Die hohen Löhne! Ja wie oft hört man das als Hausfrau beim Einkauf dieser und jener Artikel nicht immer wieder. Sollte doch etwas Wahres daran sein? Aber diesmal will ich es nachprüfen. Nichts Gutes arbeitet ja in einer Blumen- und Federfabrik! Sie muß es also genau wissen, was da verdient wird. Und sie wußte es. Ich war bestaunt, auch nur einen Augenblick gewetzelt zu haben. Hier die Löhne. Ohne Kommentar will ich die Abschrift eines sogenannten „Lohnkartens“ der Deutschen Arbeitervereine übergeben und nur hinzufügen, daß

dieser „Kartens“ von den betr. Industriellen den Arbeiterinnen zur Unterschrift vorgelegt wurde, ohne daß den Beschäftigten Gelegenheit zur Nachprüfung oder gar zur Verhandlung mit den Unternehmern geboten worden wäre. Und das nennt sich dann unter Umständen noch freie Vereinbarung! Das Schriftstück sieht so aus:

Lohnkartens.

Lehrzeit 1 Jahr. Lohn im ersten Halbjahr 30 Mk., im zweiten 40 Mk. monatlich. 1. Jahr nach der Lehrzeit 50 Mk., 2. Jahr nach der Lehrzeit 60 Mk. monatlich. Bis dahin sind die Arbeiterinnen der Fortbildungspflicht unterworfen. 3. Jahr nach der Lehrzeit 80 Mk. monatlich. Ab 4. Jahr nach Leistung steigend. Der 200. Teil des Monatsgehalts ist der Zinsenlohn. Die Arbeitszeit ist 48 Stunden wöchentlich. Hausarbeit kann mitgegeben werden. Ferien werden gewährt: Nach 1jähriger Tätigkeit im selben Betriebe 2 Arbeitstage, nach 2jähriger Tätigkeit im selben Betriebe 3 Arbeitstage, nach 3jähriger Tätigkeit im selben Betriebe 4 Arbeitstage. Die Gültigkeit dieses Kartens währt bis 31. Oktober 1919.

Und solche Löhne mag man heute noch Arbeiterinnen zu bieten und fast dann noch gekanntes von den hohen Arbeiterlöhnen. Die Arbeiterinnen dieser Betriebe stehen in einer Lohnbewegung und ihre Pflicht ist es, sich alle ihrer gewerkschaftlichen Organisation anzuschließen.

Unfall eines Bühnenmitgliedes im Operettentheater.

ak. Leipzig, 31. Mai. (Nachdr. verb.) Die Operettensängerin Boerner-Bernhardt verunglückte am 27. Oktober 1915 bei einer Aufführung der Operette Orpheus in der Unterwelt auf der Bühne des Leipziger Operetten-Theaters dadurch, daß sie bei dem Zug vom Orpheus in die Unterwelt, als sie den Zwischenraum zwischen zwei Kulissen passierte, über einen im Wege liegenden Gegenstand, aufsteigend einen zu dem Beleuchtungsapparat gehörigen Schlauch, stürzte und sich eine Zerklebung des Sehenbannes am Kniekehle des rechten Fußes zuzog. Die sehr schmerzhaft verlaufene, die die Künstlerin über sechs Monate ans Bett gefesselte, hatte die weitere Folge, daß die Gebrauchsfähigkeit des Fußes auf geraume Zeit fast beeinträchtigt war. Eine gegen die Stadtgemeinde Leipzig als Trägerin des Theaters angestrebte Schadenersatzklage hatte den Erfolg, daß der Klägerin außer den Wiederherstellungskosten auch noch ein Schmerzensgeld in Höhe von 3000 Mk. zugesprochen wurde. Ferner wurde festgestellt, daß die beklagte Stadtgemeinde der Klägerin allen weiteren aus dem Unfall entstandenen und noch entstehenden Schaden zu ersetzen habe. Die Entscheidung des Landgerichts Leipzig fand die Bestätigung des Sächsischen Oberlandesgerichts zu Dresden. Die von der Stadtgemeinde hiergegen eingelegte Revision wurde vom III. Zivilsenat des Reichsgerichts als unbegründet zurückgewiesen.

Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten findet wiederum am nächsten Mittwoch statt, die unter anderem beraten wird über eine Eingabe wegen Verunreinigung der Leipziger Gewässer, über Erweiterung der Wasserkanalisation in den Gaswerken I und II, über eine Eingabe betreffend das Feuerlöschwesen, über Erhöhung der Feuerzulagen an die im Ruhestand lebenden früheren städtischen Beamten und Arbeiter, über eine Eingabe wegen Neuorganisation der Dienstbesetzung der technischen Beamten usw., über Erhöhung der Kriegszulagen, über die Entsendung von Stadtländern außer Landes, über a) die Bewilligung von Berechnungszulagen für Erwerbslose, über eine Eingabe wegen Zahlung von Löhnen an Angestellte des Arbeiterrats.

Der Wohnungsmangel in Leipzig, die besonders für viele Kriegsgetranke unerschwinglich ist, schreibt man uns: Steht man sich den Wohnungsangeboten des städtischen Wohnungsamtes an, da findet man stets eine ganz ausreichende Zahl von Wohnungen verzeichnet, in denen nicht nur eine Familie, sondern zwei, drei, sogar vier Familien Unterkunft finden könnten, wenn man diese Wohnungen teilen würde. Es sind angeboten worden: 7, 8, 10, 14 Zimmerwohnungen, vor acht Tagen sogar ein Einfamilienhaus mit 14 Zimmern! Warum teilt man diese Wohnungen nicht? Warum läßt man ferner die Studentenhäuser nicht vorübergehend beziehen? Ist es nötig, daß diese Häuser leerstehen und lediglich zum Ansehen benutzt werden? In anderen Städten hat man schon längst die Willensbesserer gezwungen, Mieter aufzunehmen. Warum mag man das nicht auch in Leipzig?

Zur Bekanntmachung über die Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 6. Mai 1919 wird zur Vereinfachung der handwärtlichsten Zweifel und Vermeidung der zahlreichen schriftlichen und mündlichen Anfragen auf folgendes hingewiesen. Ziffer 1a betrifft nicht alle Personen, die zur Zeit auf keinen Erwerb angewiesen sind, sondern lediglich diejenigen, die nach ihrem Erwerb Angehörigen, die bei Kriegsausbruch noch fallen auf Erwerb gerüstet waren. Unter Ziffer 1b fallen nur Angestellte und gewerbliche Arbeiter, die bei Kriegsausbruch oder später einmal als land- oder forstwirtschaftliche Arbeiter, als Bergarbeiter oder Gefinde, berufsmäßig tätig waren. Nicht betroffen sind also diejenigen, die zur Zeit sich in der Stellung eines land- oder forstwirtschaftlichen Arbeiters, eines Bergarbeiters oder landwirtschaftlichen oder häuslichen Gesindes befinden, gleichgültig, welchen Beruf sie früher ausübten. Zu Ziffer 1c gehören diejenigen Personen, die am neuen Arbeitsort gleichzeitig wohnen, nicht aber solche, die auswärts wohnen und täglich zur Arbeitsstätte kommen und abends nach Hause zurückkehren. Ausgenommen von der Entlassung sind auch diejenigen Arbeiter, die beim Inkrafttreten der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen an ihrem Arbeits- und Wohnort mit ihrer Familie einen gemeinschaftlichen Haushaltsstand führen und noch führen. Hierunter fallen auch mündige und großjährige Kinder, die als Erwerbstätige bei ihren Eltern wohnen oder Eltern, die als Erwerbstätige die Wohnung ihrer großjährigen Kinder teilen. Zu entlassen sind jedoch diejenigen, deren Familien auswärts wohnen, die am Arbeitsort eine Schlafstelle innehaben und nur am Ende der Woche zu ihrer Familie zurückkehren.

Beziehungen, die trotz Lehrvertrags sich in der Ausbildung zu ihrem Beruf befinden, fallen überhaupt nicht unter die Bekanntmachung, da sie keine Arbeitsstelle haben, eine solche daher durch ihre Entlassung nicht freigemacht werden würde. Die Anordnung, während des Krieges gilt auch jetzt noch, da der Krieg erst mit Friedensschluß als beendet anzusehen ist. Ziffer 3 gibt den Demobilisationsausstellungen die Befugnis, in Einzelfällen Ausnahmen von der Entlassungspflicht zu bewilligen. Es wird jedoch gegenüber den bereits zahlreich vorliegenden Befreiungsgesuchen darauf hingewiesen, daß nicht in jeder Entlassung eine gewisse Härte liegen mag, die jedoch im allgemeinen Interesse in den Kauf genommen werden muß, daß daher nur ganz besonders und ausfallen in Erscheinung tretende Härten zu einer Berücksichtigung der Gesuche führen können.

Verbesserung der Reiseverbindungen für Leipzig. Die Eisenbahndirektion Halle schreibt uns: Zum 1. Juni d. J. sind eine Reihe wichtiger Verkehrsverbesserungen für Leipzig in Aussicht genommen: 1. Auf der Strecke Berlin—Leipzig: Die Schnellzüge D 22 Berlin (ab 7.10) — Leipzig (an 10.16) und D 20 Leipzig (ab 8.31) — Berlin (an 11.59) werden wieder eingelegt und bis zum 1. Juli d. J. in der durchgeführten Form. Außerdem werden die Schnellzüge D 184 Berlin (ab 6.50) — Leipzig (an 10.04) und D 25 Leipzig (ab 9.11) — Berlin (an 12.20) wieder vorgelesen und bis zum 1. Juli in der durchgeführten Form. 2. Auf der Strecke Leipzig—Weißenfels—Frankfurt (a. M.). Die Schnellzüge D 14 Leipzig (ab 1.15) — Frankfurt (a. M.) (an 9.58) und D 13 Frankfurt (a. M.) (ab 12.40) — Leipzig (an 9.05) werden wieder eingelegt. Ferner werden zum Anschluß an die wieder in Aussicht genommenen Berlin—Frankfurter Reichsschnellzüge D 2/D 1 die Anschlußzüge D 202/D 201 am

Leipzig und Rammberg mit Kurzwagen für Frankfurt (a. M.) wieder vorgelesen. D 202 fährt 10.12 nach von Leipzig ab, Ankunft in Frankfurt (a. M.) 6.58 vorm. D 201 kommt 8.39 vorm. in Leipzig an, die Abfahrt von Frankfurt (a. M.) erfolgt 9.55 nachm. Die gegenwärtig schon verkehrenden Schnellzüge D 210/D 200 (neue Nummern D 242/D 241) Leipzig—Rammberg und zurück werden ebenfalls mit einem Kurzwagen für Frankfurt (a. M.) ausgestattet, der in Rammberg auf die Berlin—Frankfurter Schnellzüge D 146/D 211 (neue Nummern D 42/D 41) übergeht. Auf diese Weise erhält Leipzig wieder zwei Tagesverbindungen und eine Nachtverbindung mit Frankfurt (a. M.). Außerdem werden die Schnellzüge D 188 Leipzig (ab 6.51) — Weißenfels (an 7.30) — Wittenberge und D 151 Wittenberge—Halle (ab 10.28) — Leipzig (an 11.29) werden wieder eingelegt und bis zum 1. Juli durchgeführt. Die Ankunft in Kiel erfolgt 9.55 nachm., die Abfahrt von Kiel um 2.17 nachm. Weiter werden die Schnellzüge D 182 Leipzig (ab 9.25) — Halle (an 10.05) — Magdeburg und D 157 Magdeburg—Halle (ab 8.42) — Leipzig (an 9.18) wieder vorgelesen. Die Züge D 182/D 157 haben in Magdeburg Anschluß an die Züge D 10/D 9 nach und von Köln. 4. Auf der Strecke Leipzig—Eilenburg. Die Schnellzüge D 180 Leipzig (ab 3.00) — Eilenburg (an 3.27) und D 180 Eilenburg (ab 12.30) — Leipzig (an 1.01) werden gleichzeitig mit den Schnellzügen D 108 Kassel—Halle—Dresden und D 106 Dresden—Halle—Kassel wieder eingelegt. Die Ankunft in Dresden erfolgt 9.30 nachm., die Abfahrt von Dresden 5.55 vormittags.

ha. Aufhebung der Reiseerlaubnisverfahren auf preussischen Bahnen. Die Reiseerlaubnisverfahren werden am 1. Juni aufgehoben. In der Hoffnung, daß die eingetretene, wenn auch vorerst noch geringfügige Besserung der Verkehrsverhältnisse weiter anhält, und zur Erleichterung der notwendigen Urlaubs- und Erholungsreisen hat sich die preussische Staatsbahnverwaltung entschlossen, das Fahrerlaubnisverfahren mit Einführung des Sommerfahrplans zum Sonntag, dem 1. Juni, aufzuheben. Unberührt hiervon bleibt die für die Sommerzeit besonders angeordnete Prüfung der Notwendigkeit und Dringlichkeit der Reisen in den Schlußwagen. Auch kann noch nicht davon abgesehen werden, den Fahrkartenverkauf bei gewissen stark benutzten Zügen weiterhin zu beschränken. Die Staatsbahnverwaltung behält sich vor, im Bedarfsfalle auch das Fahrerlaubnisverfahren wieder einzuführen.

Noch kein Sommerfahrplan auf den sächsischen Bahnen. Amlich wird mitgeteilt: Infolge ungenügender Kohlenlieferung ist es nicht möglich, auf den Linien der Sächsischen Staatseisenbahnen den Sommerfahrplan schon am 1. Juni einzuführen. Es muß vielmehr bis auf weiteres der gegenwärtige, seit 24. Februar gültige Fahrplan beibehalten bleiben.

Neue Lebensmittelkarte benutzen! Für die Bedarfsermittlungen von Trauben, Zappeln, Kumpfern, Weinschnecken, amerikanische Wälschermilch ist die neue Lebensmittelkarte Reihe H zu benutzen. Die noch an der früheren Lebensmittelkarte Reihe G befindlichen Marken haben ihre Gültigkeit verloren und sind zu vernichten.

ha. Neue Höchstpreise für Bier. Für Bier und bierähnliche Getränke hat der Reichsernährungsminister neue Höchstpreise festgesetzt. Sie betragen für untergäriges und obergäriges Bier 33.50 Mark, für Erabisier 21 Mk. Wenn die Biersteuer nach § 3 des Biersteuergesetzes zu entrichten ist, erhöht sich der Preis um 5 Mk., bei bierähnlichen Getränken mit einer Steuer nach § 2 um 10 Mk. Die Preise verstehen sich frei Lieferung im Ort oder Nachbarn ohne einschließlich Mindestförderung der leeren Fässer. Der Höchstpreis gilt auch für andere Verkäufer als den Hersteller, wenn sie über der Erwerber am Orte der Herstellung ihre gewerbliche Niederlassung oder ihren Wohnsitz haben. Besonders große Orte und hohe Beschäftigungskosten kann der Ernährungsminister berücksichtigen.

Zur Rückkehr der Kriegsgefangenen schreibt man uns aus dem Kriegsministerium: Alle, die Angehörige in der Gefangenenschaft haben, warten sehnsüchtig auf ihre Heimkehr. Ob unsere Gefangenen bald kommen, liegt in der Hand der Entente. Deutschland ist jetzt troddem schon jetzt zum Empfang. Im ganzen Reich sind Baracken (Durchgangslager) für heimkehrende Kriegsgefangene eingerichtet, wo diese entlastet, neu eingekleidet und ärztlich untersucht, wo ihrer Ansprüche auf Wohnung usw. aufgenommen werden, und von wo aus sie in die Heimat entlassen werden sollen. Um ein reibungsloses Zurückführen der Kriegsgefangenen und ihre Einführung in das Volksleben ohne Schaden für das Volk und für die ehemaligen Kriegsgefangenen selbst zu ermöglichen, wird nun die Mitwirkung aller Angehörigen der Kriegsgefangenen gebeten. Es ist sehr anzuwünschenswert, daß die, die seit langen Jahren der Heimat und ihren Lieben fern waren, nach Hause drängen, und daß viele versuchen werden, sich dem Aufbruch in den Lager zu entziehen, um schnell nach Hause zu kommen. Es ist aber ebenso klar, daß die, die aus den vertriebenen Gefangenenlagern in Heimatsort kommen, während und ohne andere Leidens, eine große Gefahr für ihre Angehörigen und für das ganze Volk sind, und daß für die Leute, die sich hier behaupten, Ausreise entgegen, nicht so geistig werden kann wie für die, die von den getroffenen Einrichtungen Gebrauch machen. Es ergibt daraus im Interesse der Angehörigen wie der Heimkehrenden die dringende Bitte, dafür zu sorgen, daß die zurückkehrenden Kriegsgefangenen, soweit sie noch nicht in einem Durchgangslager gewesen sind, sich bald bei der nächsten militärischen Kommandobehörde melden, und auf sie einzuwirken, daß sie sich dem aus der Hand der Heimkehrer Pensionenthalten unterziehen; nur so wird das Volk, werden die ehemaligen Gefangenen selbst vor Schaden und Nachteil bewahrt. Jede Militär-Kommandobehörde, insbesondere die Heimkehrerabteilung des General-Kommandos XII in Dresden, Große Poststraße 4, abt bereitwillig Auskunft über alle dies betreffenden Fragen. In Sachsen ist das Durchgangslager in Graf Porstitz bei Rittau, wo alles für die Aufnahme unserer Gefangenen vorbereitet ist.

Buchgewerblich-graphische Mustermeiße (Buga-Meiße) in Leipzig. Die Buchgewerblich-graphische Mustermeiße (Buga-Meiße) ist eine dem immer dringender werdenden Bedürfnis nach einer Zusammenfassung der einzelnen Gewerbetreibenden auf der Leipziger Messe kommt ein Plan nach, dessen Verwirklichung der Deutsche Buchgewerblicher in Leipzig in die Hand genommen hat. Schon auf der diesjährigen Herbstmesse wird in einem großen, besonders zu dem Zweck umgebauten Werkplatz in der Petersstraße, also in der besten Lage, erstmalig eine buchgewerblich-graphische Mustermeiße (Buga-Meiße) stattfinden, die einen Überblick über die Arbeit des deutschen Buchgewerbes in seinen besten Leistungen nach Inhalt, Form und Technik geben soll und der folgenden Einleitungsplan zugrunde liegt: 1. Einzelne der Papierindustrie. 2. Druckarten usw. 3. Schriftvervielfachungsmittel. 4. Druckarten aller Art (Ketten, Holztafel, Galvano, Stereotypen). 5. Druckarbeiten: a) Buchdruck, b) Plakatdruck, c) Zeitdruck. 6. Buchbinderzeugnisse und Buchbinderbedarf. 7. Buch-, Kunst- und Musikinstrumente. 8. Hilfsmittelmaterialien und Werkzeuge für das Buchgewerbe. Wie wir hören, findet der Plan in den beteiligten Kreisen außerordentliches Interesse. Anschrift für Briefe und Telegramme: Buga-Meiße, Deutsches Buchgewerbehaus, Leipzig.

Neue Parteiliteratur. Im Verlag der Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft ist unter dem Titel Sozialismus und Rätepolitik ein Vortrag des Genossen Kurt Geyer in Broschürenform erschienen mit einem Umfang: Die Richtlinien der Fratell der U. S. P. D. auf dem zweiten Mittelkongress für den Ausbau des Räte-systems. Der Preis des Heftchens beträgt 20 Pfg.

In den 18 städtischen Speiseanstalten belief sich in der Woche vom 19. bis 24. Mai die Speiseabgabe auf rund 58 200 Maßzeiten über und rund 84 200 in der Woche zuvor.

Freundenverstehe. In der Woche vom 18. bis zum 24. Mai sind 6116 Reichsdeutsche und 417 Ausländer in hiesigen Fremdenhöfen abgehirtet.

Arbeiter-Wildungs-Institut. Wir weisen nochmals darauf hin, daß der erste Vortrag des Genossen Herre für Erwerbslose über das Thema: Von der heutigen zur sozialistischen Gesellschaftsordnung, den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des Auguste-Schmidt-Hauses, Dresden, Straße 7, stattfindet.

Städtische Bühnenhallen. Ausleihe und Besetzung der beiden städtischen Bühnenhallen bleiben am Pfingstsonnabend geschlossen. Am dritten Feiertag sind die Hallen wieder geöffnet.

Alle in der U. S. P. D. organisierten Leipziger Lehrer bitte ich zu einer Besprechung wegen der Wahl zum Arbeiterrat für Dienstag, 3. Juni, nachmittags 1/4 Uhr, ins Lehrervereinshaus, P a b l.

Freidenker. Morgen Dienstag, den 3. Juni, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Sitzungszimmer, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Unser öffentliches Wirken. Gäste willkommen.

Vollzeitsnachrichten.

In der Pleiße ertrunken. Am 28. Mai vormittags ist im Rosental in der Nähe des Schützenfests ein vier Jahre alter Knabe aus Dresden in den Fluß gefallen und ertrunken. Der Knabe war in Begleitung eines Dienstmädchens und seines zweijährigen Brüdchens im Rosental spazieren gegangen, hatte sich in einem unbewachten Augenblick von dem Mädchen entfernt und ist dabei vermutlich der Uferböschung zu nahe gekommen und ins Wasser hinabgestürzt. Die kleine Leiche konnte alsbald geborgen werden.

Ein halbes Kind! Ein 25-30 Jahre alter Mann, etwa 1,75 Meter groß, in hellem Militärmantel, schwarzer, rotspaltiger Hose, brauner Militärmütze und die Nr. 98 auf den Achselklappen, hat sich in der Gegend von Hummelshain einer Anzahl Personen gegenüber als Arzt ausgegeben, auch Untersuchungen vorgenommen und ihnen im Laufe der Untersuchungen homöopathische Medikamente zu außerordentlich hohen Preisen verkauft. Er ließ sich z. B. für kleine Bläschen wertvoller Flüssigkeiten 67 RM bezahlen. Es besteht der Verdacht, daß der Schwindler auch hier in Leipzig aufgetreten ist. Beschädigte wollen sich recht bald bei der Kriminalabteilung melden.

Lebensmittellisten für Dienstag, den 3. Juni.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Brauen: Vesper Tag — abzugeben 1 E und K der Lebensmittelkarte Reihe H (250 Gramm); Fleischmarkenstreifen R 1-5 (125 Gramm); Fleischmarken P 9 und 10 (30 Gramm), P 5 (15 Gramm).

Suppen: Vesper Tag — abzugeben 12 E und K der Lebensmittelkarte Reihe H; S 1 Z, S 2 Z, S 3 Z der Lebensmittelkarten S 1, S 2, S 3 (250 Gramm).

Amerikanische Milchmisch: Vesper Tag — abzugeben S 1 Y, S 2 Y, S 3 Y der Lebensmittelkarten S 1, S 2, S 3; 15 K der Lebensmittelkarte Reihe H; B 1 der Sonder-Lebensmittelliste für über sechs bis 12 Jahre alte Kinder Reihe B zusammen mit 15 B der Lebensmittelkarte Reihe A; A 1 der Sonder-Lebensmittelliste Reihe A für über 12 bis 18 Jahre alte Versorgungsberechtigten zusammen mit 15 B; B 2 der Sonder-Lebensmittelliste Reihe B für Personen über 65 Jahre zusammen mit 15 B (eine Büchse).

Ausgabe. Griech: Vesper Tag — bestellt mit 1 E und K der Lebensmittelkarte G (125 Gramm); Fleischmarkenstreifen P 1-5 (125 Gramm); Kartoffelhilfskarte K 55 (300 Gramm); Fleischmarken N 9 und 10 (30 Gramm), N 5 (15 Gramm).

Nährmittel, Mehl, Zucker für Kinder bis zu zwei Jahren und Nährmittel für Schwangere: Beginn — bestellt mit H 3, Z 4, N 4, M 4 und SN 1-2.

Antikler: Vesper Tag der Entnahme gegen Abgabe der Marken 20 K der Lebensmittelkarte Reihe G; B 1 der neuen Sonderlebensmittelliste Reihe B für Personen über 65 Jahre.

Polnische Kartoffeln: Entnahme gegen Abgabe der Kartoffelhilfskarte K 9 (fünf Pfund).

Margarine und Zucker für Bäckereien: Kartenausgabe, Stadthaus, Zimmer 632, Bezugsberechtigte J-Q.

Für Händler.

Kartoffeln: Vesper Tag der Bezugskartenauslieferung durch die Kleinhändler an die Großverleiher des Bes. Öbmannen.

Butter: Bezugskartenauslieferung durch die Großhändler.

Die Zuckerkartenauslieferung Reihe 12 hat seitens der Kleinhändler an die Zwischenhändler bis zum 20. Juni zu erfolgen, seitens der Zwischenhändler an die der Zuckerverteilungshelle angehörenden Großhändler bis zum 25. Juni und seitens der Großhändler an die Zuckerverteilungshelle bis zum 30. Juni.

Sächsische Angelegenheiten.

Nachforderungen für das staatliche Elektrizitätsunternehmen.

Der sächsische Volkstag hat am 28. Mai einen außerordentlichen Haushaltplan des staatlichen Elektrizitätsunternehmens für das Jahr 1919/20 nebst einem Entwurf eines Nachtrags zu dem

Gesetz vom 28. Februar 1918 über den Haushaltplan des Elektrizitätsunternehmens genehmigt.

Nach dem Entwurf wird eine Nachbewilligung von 28 014 425 Mark zu den Gesamtaufgaben für das Elektrizitätsunternehmen gefordert.

Es handelt sich dabei um die Erweiterung der staatlichen Werke unter Verzicht event. Ankauf der privaten Unternehmungen. Die Regierung bemerkt dazu:

Bei der Weiterentwicklung des Planes für die gesamte Versorgung des Landes mit elektrischem Strom hatte sich die Elektrizitätsverwaltung mit der Frage ihres künftigen Verhältnisses zu den großen Privatunternehmen zu befassen, die namentlich im industriellen Westen des Landes große Gebiete mit ihren Anlagen belegt hat, und deren Einbeziehung in den staatlichen Stromversorgungsplan gemäß den mit der vormaligen Ständerversammlung vereinbarten Richtlinien zu den Aufgaben des Staates gehören. Der Staat sieht sich in diesen beiden großen Unternehmungsgruppen gegenüber. Die eine ist die der Elektrizitätslieferungsgesellschaft mit ihren drei Werken Oberergerode, An der Lungenwitz und An der Pleiße. Bezüglich dieser Werke bestand der Plan einer staatlichen Stromversorgung wesentlich fördernden Plan durchzuführen zu können, für geboten erachtet, ohne vorherige Zustimmung des früheren Landtags vorzugehen. Dieser sollte erst nachträglich um Bewilligung der erforderlichen Mittel angegangen werden. Die gegenwärtige Regierung hat das bezeichnete Vorgehen nachgeprüft und sieht es auch ihrerseits als durch die Verhältnisse gerechtfertigt an. Sie beantragt daher, die Veräußerung des Kaufpreises für den Erwerb nachträglich zu genehmigen. Es wird hierbei bemerkt, daß der Landeselektrizitätsrat in seiner Sitzung vom 31. August 1918 die Maßnahmen der Elektrizitätsverwaltung einstimmig als zweckmäßig anerkannt und vollinhaltlich gutgeheißen hat.

Demonstrationen der Kriegsbeschädigten.

In Chemnitz, Plauen und Zwickau veranstalteten die Kriegsbeschädigten Demonstrationen gegen die Ablehnung ihrer Forderungen durch den Reichswehrminister. Sie forderten: eine Einheitslohnsumme von 5 RM täglich, Erhöhung der Familienunterstützung um 50 Prozent, einmalige Feuerungszulage, für Verheiratete 500 RM, für Ledige 300 RM, Erhöhung der Verpflegungsgelder auf 5 RM bei Selbstbeschaffung auf Urlaub, während der Lazarettzeit ausländische Pflanzung, bei Entlassung neuen Anzug einschließlich Wäsche und Schuhwerk oder Abfindung mit 700 RM.

Das Privatvermögen des früheren Königs freigegeben.

Am 28. November 1918 ist das gesamte Vermögen des früheren sächsischen Königs freigegeben worden. Nach längeren Verhandlungen hat das Gesamtministerium jetzt beschlossen, diejenigen Vermögenswerte, die als reines Privatvermögen zweifelsfrei festgestellt sind, freizugeben. Alle übrigen Vermögenswerte, über die ein Zweifel besteht, oder die mit dem öffentlichen Interesse verknüpft sind, bleiben weiter beschlagnahmt.

Gewerkschaftsbewegung.

Die „behäbige Gemächlichkeit“ der Generalkommission. Die Herren von der Generalkommission und die ihr ergebenden Gewerkschaftsdekanen waren immer sehr entzückt, wenn an der Tätigkeit der Generalkommission, dieser vollkommen verteilten Körperschaft, Kritik geübt wurde. Wie sehr sie aber heruntergekommen ist, geht daraus hervor, daß in der „Blode“ (Nr. 8 vom 24. Mai 1918) Herr Emil Roth, der freundliche Diener des deutschen Imperialismus, den Nummernkreisen in der Generalkommission „behäbige Gemächlichkeit“ zum Vorwurf macht, die nach Herrn Roth mit der allzu engen Personalunion zwischen Generalkommission und der Leitung der politischen Arbeiterbewegung zusammenhängt. Nicht weniger als fünf der Angestellten der Generalkommission seien Mitglieder der Nationalversammlung bzw. Minister, und von ihren unsozialen Mitgliedern gehören drei weitere der Nationalversammlung an. Da solche Vemter viel Zeit erforderten, so leide darunter die Tätigkeit der Generalkommission so sehr, daß viele ihrer Sitzungen nur schwach wären und bei wichtigen Anlässen überhaupt keine arbeitsfähige Körperschaft vorhanden wäre. Es wird Sache des Gewerkschaftskongresses sein, eine Generalkommission zu wählen, die arbeitsfähig ist und den Interessen des Proletariats diene.

Die Gastwirtsgehilfen und das Trinkgeld.

Seit Jahren verluste eine Anzahl der im Verbands der Gastwirtsgehilfen organisierten Angestellten die für den ganzen Berufs-unterstützte Bezahlung durch Trinkgeld aus der Welt zu schaffen. Die ganze Frage schwebte immer an der Interesslosigkeit der Mehrzahl der Berufangehörigen. Durch die Revolution und die

lange Kriegsdauer wurden auch diese Angestellten aus ihrem Schlafe geweckt. In verschiedenen größeren Städten Deutschlands ist das Trinkgeld bereits abgefallen. Die Leipziger Gastwirtsgehilfen beschäftigten sich in mehreren Versammlungen vor Einzug der Regierungstruppen mit dieser Frage. Durch Verhängung des Belagerungszustands war es leider nicht möglich, ein endgültiges Resultat zu erzielen. In einer Versammlung, welche in der vorigen Woche tagte, wurde von sämtlichen Anwesenden das Trinkgeld als Bezahlung verworfen und ein fester Lohn gefordert. Der Verband der Gastwirtsgehilfen wurde aufgefordert, die Lohnbewegung zu übernehmen. Die Organisation wählte zu diesem Zwecke am Montag, dem 27. Mai, eine Lokalkommission. Am Dienstag, dem 28. Mai, früh 8 Uhr, wurde der Vorsitzende dieser Kommission von den Regierungstruppen verhaftet.

Für die gastwirtsgehilfen Angestellten kann es auf Grund dieser Vorformulierung nur ein geben, sich sofort bis auf den letzten Mann der Organisation anzuschließen und mit allen gesetzlichen erlaubten Mitteln den Kampf aufzunehmen: Befreiung des Trinkgeldes — Gewährung auskömmlicher Löhne. Den Unternehmern müssen wir zeigen, daß wir nicht nur fordern, sondern auch kämpfen können. Trotz alledem!

Fleischer.

Die Meister entlassen und künftigen fortgesetzt Gesellen. Arbeitsmangel wird vorgezogen. Die Herren der Fleischerinnung bilden sich ein, daß jetzt nur Gesellen beschäftigt werden können in dem gleichen Art und Weise wie vor dem Kriege, nämlich in 16- und noch mehrstündiger Arbeitszeit. Da im Fleischerberuf auf Grund einer Verordnung bei entsprechender Kopfzahl Gesellen eingestellt und beschäftigt werden müssen, und im Belagerungszustand dem Meister der Holzverdienst gekürzt wird, ohne daß die Preise erhöht werden dürfen, ersuchen wir die Leipziger Bevölkerung, darauf zu achten, daß ihnen kein höherer Preis und volles Gewicht gegeben wird. Dieses ist notwendig, damit die Fleischermeister auch merken, wenn sie bestraft werden, und sie sich nicht schädlos halten auf Kosten der Bevölkerung!

Tarifverhandlungen im Bankgewerbe.

Mit dem Stand der Tarifverhandlungen im Berliner Bankgewerbe, welcher Tarif ja den Grundstock für den kommenden Reichstarif bilden soll, beschäftigte sich eine stark besuchte Versammlung des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten im Gewerkschaftshause zu Berlin. Der Organisationsleiter Enontz führte u. a. aus, daß der Schiedsspruch vom 10. April bezüglich der Frage des Arbeitsvertragsrechtes geregelt, die materielle Seite aber ziemlich offengelassen habe. Zwischen den von den Organisationen und den Bankleitungen ausgearbeiteten Tarifvorschlügen bestehen betrüß der Gehaltsfrage noch große Unterschiede. Besonders merkwürdig ist der Umstand, daß die Direktoren eine Gehaltsbefreiung der Angestellten über 30 Jahre für unnötig halten, diese vielmehr dem persönlichen Ermessen der Leitung und den Beamten überlassen wollen, wodurch natürlich der so beliebte Protektionsspolitik Tatz und Tor offen steht. Als erwähnenswert gilt auch die Mitteilung, daß noch heute Kassierer der großen Depositenkassen, denen täglich Hunderttausende durch die Hände gehen, nach mehreren Dienstjahren ein Einkommen von 8700 RM beziehen. Zur Vermeidung von neuen Störungen des Wirtschaftslebens sind die Organisationen zu weiteren Verhandlungen bereit, müssen aber bei einem Scheitern der Beratungen infolge geringen Entgegenkommens der Bankleitungen diesen die Verantwortung überlassen.

Reichsverband deutscher Bergbauangestellter.

Am 25. Mai hatten sich in Halle a. S. Vertreter von etwa 18 000 Angestellten des gesamten deutschen Bergbaues, des Zeinkohlen-, Braunkohlen-, Erz- und Kalksteinbaues aus Rheinland, Westfalen, Mitteldeutschland, Schlesien, Sachsen und der Lausitz zusammengefunden, um der in den Kreisen der Bergbauangestellten herrschenden Ferkullitterung durch Zusammenschluß aller bestehenden Organisationen ein Ende zu machen. Nach eingehenden, unter dem Vorsitz des Geschäftsführers der Vereinigung der Angestellten des Mitteldeutschen Bergbaues in Halle gefolgten Beratungen wurde die Gründung eines Reichsverbandes deutscher Bergbauangestellter mit dem vorläufigen Sitz in Halle a. S. einstimmig beschlossen. Der Reichsverband steht auf streng gewerkschaftlicher Grundlage. Er will die wirtschaftlichen und sozialen Interessen seiner Mitglieder wahrnehmen gegenüber den Reichs- und Staatsbehörden, Einfluß auf die Gesetzgebung im Sinne einer gerechten Anstellungspolitik zu gewinnen trachten, gegenüber den Arbeitgebern, um den Bergbauangestellten durch seine Tätigkeit und seine Vermittlung zu einer angemessenen Bezahlung und angemessenen Arbeitsbedingungen zu verhelfen, endlich gegenüber den Arbeitern, indem er den Bestrebungen derselben, den Stand der Angestellten auf die gleiche Stufe mit der Arbeit hervorzubringen, nachdrücklich zu begegnen entschlossen ist. Als letztes gewerkschaftliches Kampfmittel bezeichnet der Reichsverband die Arbeitsniederlegung seiner Mitglieder.

Die Lage in der Oera-Greizer Textilindustrie hat sich, wie die Greizer Zeitung berichtet, infolge des immer schärfer hervortretenden Rohstoffmangels sehr demütig verhalten, daß mit einer Schließung der Betriebe gerechnet werden muß. Das Geschäft in Papiergeweben geht zu Ende und Aufträge in Militärstoffen werden nicht mehr erteilt.

Der Verband Deutscher Berufsfeuerwehrmänner, der vom 18. bis 21. Mai seinen 8. Verbandstag in Hannover abhielt, hat den Ausba zu einer Gewerkschaft beschlossen.

Die unterzeichneten Firmen sind übereingekommen, am Pfingstsonnabend, 7. Juni, ihre Geschäfte gänzlich geschlossen zu halten.
Leipzig, den 1. Juni 1919.
Allgem. Deutsche Credit-Anstalt, Bank für Grundbesitz, Bank für Handel und Industrie, Filiale Leipzig. Anton Berndt, B. Breslauer, Bruhm & Schmidt, Commerz- und Disconto-Bank, Filiale Leipzig. Communalbank für Sachsen. Deutsche Bank, Filiale Leipzig. Dresdner Bank in Leipzig. Erbländischer Ritterschaftl. Creditverein in Sachsen. Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden. Frage & Co. Hammer & Schmidt. Knauth, Nachod & Kühne. Leipziger Bankverein, e. G. m. b. H. Leipziger Handels- und Verkehrsbank A.-G. Leipziger Credit-Bank. Leipziger Hypothekenbank. Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger). Leipziger Immobiliengesellschaft. Leipziger Kriegskreditbank Aktiengesellschaft in Liquid. Leipziger Vereinsbank. Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co. A. Lieberoth, Bankabteilung. George Meyer, Meyer & Co. Mitteldeutsche Privatbank, Aktiengesellschaft. H. C. Plaut. Polter & Co. Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig. Schmalz & Hellmuth. Spar- und Gewerbebank zu Leipzig, E. G. m. u. H. Teutonia, Versicherungs-Aktiengesellschaft. Tobias Schless & Co. Vettor & Co. Vieweger & Co. Wagner & Co.

Licht-UT-Spiele
Erstaufführung
Täglich:
Der gewaltige
Kultur- und Aufklärungsfilm

Wengerka
Arme schöne Mädchen?
6 Akte Sittengemälde 6 Akte
Anfang 4, Ende 11 Uhr. Letzte Vorst. Anf. 9 Uhr.

Krystall-Palast
Oberer Theatersaal. — Täglich 7 1/2 Uhr
Lottchens
Hochzeitsnacht
oder 360 Frauen.
Lustspiel in 3 Akten von Hans und Joh. v. Wenzel.
Lottchen: Erika Nymgau
als Gast.
Blumensäle
Täglich abends 1/8 Uhr
Künstler-Kabarett
Sonntags 2 Vorstellungen. 4 Uhr u. 1/8 Uhr.
Der Verein der erwerbtreibenden Blinden
für Leipzig und Umgegend
empfiehlt dem geehrten Publikum als Klavierstimmer:
Otto Dittmar, Schlessinger Weg 1 B.;
Hans Gebert, Petersstrasse 28, Hof IV.;
Max Laux, Lützowstrasse 24, I.;
Fritz Leichsenring, Jablonowkistrasse 3;
Otto Leuthold, Molkauer Strasse 10;
Gustav Schröder, Zwickauerstrasse 44, II.;
Konrad Zenker, Johannsgrasse 10, III.
Heinrich Rainicke, Brandvorwerkstr. 87.
Als Salonpianist:
Hans Gebert, Petersstrasse 28, Hof IV.

Prozess gegen Genossen Ledebour.

Zehnter Verhandlungstag.

Zeuge Buttig war Ordnung im Polizeipräsidium. Er hat mit Thiesenhäuser nicht viel gesprochen, weil er ihm ungenügend war.

Zeuge Alpers war Führer der Personal-Abteilung der Volksmarine-Division. Er schildert eingehend die Vorgänge im Marzall am 8. Januar. Schon am 3. Januar habe ihm Dorenbach gesagt, innerhalb drei Tagen ist die Regierung erledigt.

Durch Ihre Fragestellung ist eine totale Verwirrung herbeigeführt worden. — Vorsitzender: Ich verbitte mir diesen Ton, Angeklagter! Wenn Sie sich in dieser Weise benehmen, so machen Sie eine weitere Verhandlung unmöglich.

Staatsanwalt Jumbroich: Ich glaube, daß dem Angeklagten Ledebour der allerweiteste Spielraum in seiner Verteidigung gelassen worden ist.

Der Vorsitzende ergreift die Glocke und klingelt heftig. Das ist eine Drohung, eine unerbittliche Drohung! Herr Staatsanwalt, ich bitte, sich dazu zu äußern.

Vorsitzender: Das Gericht wird beraten. Rechtsanwältin Rosenfeld: Ich bitte, bei Ihren Erwägungen die ganze Persönlichkeit Ledebours in Betracht zu ziehen und zu würdigen, was der Angeklagte in sachlicher Weise wollte.

Ledebour: Die Befestigung des Zeugen Thiesenhäuser mibillige ich auf das entschiedenste. Ich habe deshalb schon, wie meine Verteidiger bekräftigen werden, mit ihnen vor der Sitzung beraten, ob es angebracht ist, eine öffentliche Erklärung abzugeben, daß unter keinen Umständen Zeugen beleidigt und belästigt werden dürfen.

Ich bitte nunmehr die Presse — da ich sonst keine Möglichkeit habe, mit der Öffentlichkeit in Verbindung zu treten — meine Aufforderung wiederzugeben, daß ich dringend bitte, keinen einzigen Zeugen, er möge so ungünstig gegen mich aussagen, wie er wolle, irgendetwas zu befehlen. Insbesondere warne ich meine Freunde, Aufforderungen zu Gewalttätigkeiten von Seiten, die wahrscheinlich Vorwürfe sind, nachzukommen, weil es zweifellos gegen mich und die Sache, die ich vertrete, vermerkt wird.

Staatsanwalt Gysae: Ich glaube, daß diese Erklärung des Angeklagten vollkommen genügt. — Vorsitzender: Ich halte die Sache für erledigt.

Der Zeuge Alpers bekundete nun weiter, daß er nur die Ausgabe von Pistolen gesehen habe, die Ausgabe von Maschinengewehren und Handgranaten hat er nicht gesehen.

Bei der hier anschließenden nochmaligen Vernehmung des Matrosen Lemke ergibt sich, daß Herr Lemke von dem sogenannten Oberkreuz des Herrn Ebert, dem Pressevertreter in der Reichskanzlei, Moser,

100 Mark erhalten hat, damit er verdrückt könne.

Rechtsanwalt Dr. Herzfeld: Ich beantrage, den Pressevertreter Moser aus der Reichskanzlei als Zeugen zu laden.

Staatsanwalt Dr. Jumbroich: Ich bitte, diesen Antrag abzulehnen. Es mag für den Angeklagten ein politisches Interesse vorliegen, sich Aufklärung über diese Vorwürfe zu verschaffen, für die Strafakte, die hier gegen den Angeklagten Ledebour verhandelt wird, sind die Vorgänge, die nach seiner Tat liegen, völlig unerheblich.

Das Gericht beschließt, den Pressevertreter Moser zu laden. Rechtsanwältin Rosenfeld beantragt sodann die Vernehmung eines Neuen Batschel, welcher besagen soll, daß Thiesenhäuser eines Tages

als Spiaritätsmann verhaftet worden sei.

Staatsanwalt Gysae: Ich weiß nicht, was damit bewiesen werden soll. Mißtrauisch sind in diesen unruhigen Zeiten dauernd vorzunehmen. Schlußfolgerungen lassen sich daraus mit Sicherheit nicht ziehen.

Zeuge Fritz Wolf gehört zum Stad der Sicherheitswache. An dem entscheidenden Sonntagabend befand sich der Zeuge gegen 9 Uhr

im Hofhof des Polizeipräsidiums, als ein revolutionärer Obmann diejenigen Mannschaften aufforderte, sich zu melden, die bei den Pionieren oder Eisenbahnern gedient hätten.

ein Moment auf eine Eisenbahn handeln würde, meldete er sich an der Unternehmung. Er legitimierte sich durch sein Mitgliedsbuch der U. S. V. D., der beizutreten er von seinen Kameraden gezwungen worden sein will.

Ledebour: Nachdem die Volksmarine-Division, die nicht früher des Führers mit dem Auto nach Hause gefahren, sich mit den Revolutionären überworfen hatte, habe ich mehrfach Eikhorn um ein Auto gebeten, weil ich sonst zu Fuß nach Steglitz hätte laufen müssen.

Von dieser ganzen Eisenbahnaffäre weiß ich nichts.

Die Möglichkeit, daß ich mit Eikhorn über die Befestigung eines Autos gesprochen habe, hat hohe Wahrscheinlichkeit für sich.

Der Zeuge Wolf bekundete noch, daß er den diensttuenden Beamten auf dem Stadtbahnhof Alexanderplatz von dem bevorstehenden Eisenbahntal unterrichtet hat, um ein Unglück zu verhindern.

Zeuge Senke wird nicht vorgebildet, weil er der Mittlerschaft verdächtig ist, Rechtsanwalt Herzfeld stellt fest, daß der Zeuge niemals angeklagt oder als Beschuldigter vernommen worden ist.

Zeuge Senke war Führer des 3. Depots der Republikanischen Soldatenwehr. Seine Truppe hat der Proklamation der neuen Regierung Mißtrauen entgegengebracht, weil das Schriftstück nicht gestempelt war.

Ledebour kam und hielt eine Ansprache.

in der er das Regiment für seine Ideen gewinnen wollte. Die Mannschaften aber standen in der überwiegenden Mehrzahl auf Seiten der Regierung Ebert-Scheidemann.

Nunmehr wird der Zeuge Thiesenhäuser von neuem vernommen, um sich zunächst selber über seine Verhaftung als Spiarität zu äußern. Thiesenhäuser bekundete, es seien kommunistische Soldaten im Januar in die Wohnung seiner Mutter eingebrungen, um ihn zu hängen, da er als Verräter erschossen werden sollte.

er wurde festgenommen und sollte als der Spionage verdächtiger Spiarität erschossen werden. Die Soldaten der Wache riefen ihm zu: Junge, jetzt bist erledigt, jetzt wirst du wie die andern an die Wand geklebt!

Ledebour: Ich lege dieser letzten Angabe des Zeugen eine gewisse Bedeutung bei, da sie für das Vorgehen der Regierungstruppen äußerst bezeichnend ist.

Ich vor den Minister Ernst zu führen,

der ihn legitimieren würde. Ernst sagte zwar: „Da sind Sie ja schon wieder“, aber Thiesenhäusers Leben war gerettet.

gibt er diesmal an, auf den Höfen gewesen zu sein, da er auf Anttner habe warten müssen. Als Rechtsanwältin Ledebour sich nun demüht, ein neues Beispiel für die Minderwertigkeit der Thiesenhäuserschen Aussagen festzustellen, greift der Vorsitzende in die Vernehmung ein und gibt dem Zeugen durch seine Fragen wiederum Gelegenheit, sich aus seinen Widersprüchen zu retten.

Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld: Sie haben bisher immer gesagt, daß Sie dabei waren, die Rede Ledebours zu diktieren, als die Spiaritäten in das Haus drangen.

Das ist eine Parole, wie sie im Buche steht.

Rechtsanwalt Rosenfeld: Ich schlicke mich fastlich der Auffassung meines Mitverteidigers vollkommen an.

Der Vorsitzende weist demgegenüber darauf hin, daß er nur bestrebt gewesen sei, die verschiedenen Aussagen des Zeugen, die sich seiner Meinung nach durchaus vereinigen lassen, klarzustellen.

Rechtsanwalt Ledebour: Eine bestimmte Absicht des Herrn Vorsitzenden will ich nicht mehr behaupten, aber die Wirkung war jedenfalls im Sinne meiner ersten Ausführungen.

den Eindruck einer pathologischen Person von ihm hat.

Das Gericht neigt sich zur Beratung zurück und verkündet, daß über den Vorgang zwischen ihm und den Verteidigern ein Protokoll aufgenommen worden ist.

Statistik der Nationalparlamentarischen Wahlen.

Über die Wahlen zur Verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung am 19. Januar 1919 wurden in der neuesten Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts im ersten Ergänzungsheft der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1919, ausführliche Mitteilungen bekanntgegeben.

Die Zahl der Wahlberechtigten betrug auf Grund des neuen erweiterten Wahlrechts rund 37 Millionen gegen rund 11 Millionen nach dem bisherigen Reichstagswahlrecht.

Die Wahlbeteiligung war etwas geringer als bei der letzten Reichstagswahl; sie betrug nur 83,0 Prozent gegen 84,7 Prozent im Jahre 1912.

Von den abgeordneten gültigen Stimmen entfielen 37,0 Prozent auf die Wahlvorschläge der Sozialdemokratischen Partei, 10,7 Prozent auf die der Christlichen Volkspartei, 15,5 Prozent auf die der Deutschen Demokratischen Partei, 10,3 Prozent auf die der Deutschen Nationalen Volkspartei, 7,3 Prozent auf die der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, 4,4 Prozent auf die der Deutschen Volkspartei und 1,8 Prozent auf die der sonstigen Parteien.

Unter Berücksichtigung der in den einzelnen Wahlkreisen zugelassenen Verbindungen von Wahlvorschlägen entfielen nach dem Verhältniswahlrecht 103 Abgeordnete auf die Sozialdemokratische Partei, 91 auf die Christliche Volkspartei, 75 auf die Deutsche Demokratische Partei, 44 auf die Deutsche Nationalen Volkspartei, 22 auf die Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, 19 auf die Deutsche Volkspartei und 7 auf die sonstigen Parteien.

Würden keine Verbindungen von Wahlvorschlägen zugelassen worden sein, so würden auf die einzelnen Parteien in der gleichen Reihenfolge entfallen sein: 171 — 87 — 75 — 42 — 22 — 17 und 3 Abgeordnete.

Wäre das System der Verhältniswahl für das Reich als Ganzes durchgeführt und die Zahl der den einzelnen Parteien zuzurechnenden Abgeordneten im Verhältnis der Gesamtzahl der im ganzen Reich abgegebenen gültigen Stimmen berechnet worden, so würden auf 1 Parteien in der gleichen Reihenfolge entfallen sein: 182 — 84 — 70 — 48 — 22 — 18 und 3 Abgeordnete.

Die Statistik ergibt also, daß das jetzige Wahlsystem noch erhebliche Mängel hat. Die Einteilung in Wahlkreise und die Verbindung der Wahlvorschläge schaffen Zufallsergebnisse, die den reinen Ausdruck des Willens der Wählerschaft dreiträchtigen.

Briefkasten der Redaktion.

D. R. 1. und 2. Benden Sie sich an das österreichische Konsulat in Dresden, eventuell an das sächsische Ministerium des Inneren in Dresden.

Kriegsbeschädigter. 1. Damit, daß die Sparkassen zur Auskunft verpflichtet werden, ist zu rechnen.

Verwendungsfrage. 1. Dafür gibt es keine feststehende Grenze. 2. Die jetzt geforderte Vermögensausstellung ist nur eine vorbereitende Maßnahme für das kommende Vermögensabgabegesetz.

Grenzschatz. Sie müssen die Herausgabe vom Kommandeur fordern. Ob Sie damit durchdringen, ist zweifelhaft.

Rechtsanwältin Rosenfeld: Ich schlicke mich fastlich der Auffassung meines Mitverteidigers vollkommen an.

Rechtsanwalt Rosenfeld: Ich schlicke mich fastlich der Auffassung meines Mitverteidigers vollkommen an.

Rechtsanwalt Rosenfeld: Ich schlicke mich fastlich der Auffassung meines Mitverteidigers vollkommen an.

Rechtsanwalt Rosenfeld: Ich schlicke mich fastlich der Auffassung meines Mitverteidigers vollkommen an.

Rechtsanwalt Rosenfeld: Ich schlicke mich fastlich der Auffassung meines Mitverteidigers vollkommen an.

Rechtsanwalt Rosenfeld: Ich schlicke mich fastlich der Auffassung meines Mitverteidigers vollkommen an.

Rechtsanwalt Rosenfeld: Ich schlicke mich fastlich der Auffassung meines Mitverteidigers vollkommen an.

Rechtsanwalt Rosenfeld: Ich schlicke mich fastlich der Auffassung meines Mitverteidigers vollkommen an.

Der Spiegel. Eine Geschichte von der Not.

Von Konrad.

Nachdruck verboten.

Die Kreuze.

Die Kreuze wählten mit Wenzl nicht viel anzufangen, er sah nach Möglichkeit die Diktatorin und den Kaiserlichen fort, schickte den halben Tag und war nach kurzer Zeit wieder oben, ohne aber selbstenständig zu werden.

Wir müssen den alten Spiegeberger einmal besuchen, ich bin doch neugierig, was aus seinem melancholischen Anecht geworden ist, sagte Wenzl, dem der Anecht gleichgültig war.

Die jungen Leute müssen einer nach dem andern dran glauben, und mich will der Teufel durchs Haus nicht holen.

Er wies auf die Tischplatte, auf der Wenzls Trinkgenossen beim Abschied ihre Namen eingeschrieben hatten. Es war ein Einschnitt Müllers gewesen, der den Wirt nachgeholt hatte, hinter die Namen dazwischen, die Kreuze zu setzen, und Spiegeberger hatte die Kreuze getrenntlich schneiden lassen.

Die Hälfte ist tot, und Mülliger ist auch darunter, bemerkte Wenzl. Es muß sein. Wenn der Krieg zu Ende ist, werden wir frohlicher sein.

Spiegeberger fing an, die gute Zeit nach dem Kriege von 1871 zu erzählen, damals hatte sein Vater das Geschäft gekauft, und er erzählte, wie die vielen Zinsen, die die Deke trugen, aus einer einzigen Röhre gelaufen worden wären.

Früher hatten die Bäume mehr Zeit zum Wachsen, die Säulen und Säulen vor der Tür sind aus demselben Baum und an dem Stämmchen sind Arbeiter einen Tag lang gegossen, und als sie ihn los hatten, ist er den Wirt runder gekollert und in einem stumpfen Winkelgrund verschwunden.

Er lachte noch nach 40 Jahren schadenfroh und kam auf die Länge und Kreuze zu sprechen, zu denen die Mädchen sechs weiße, gekürzte Interzesse getragen hätten und darunter einen siedenden roten, und nur mit Mühe auf Wenzls Braut unterließ er eingehendere Erörterungen.

Vor dem Kriege waren die engen Röde Mode, sagte Wenzl, um etwas zu sagen. Grete hatte sich unterdes den Tisch betrachtet und unterbroch ihren Peter.

Dein Name steht nicht auf dem Tisch.

Ich mag verschuldete Möbel nicht leiden und möchte auch keinen Mietzins zum Grabstein.

Der Jubel der Kreuze und des alten Wirtes, dem der Tod aus dem Geschäft sah, verursachte ihm plötzlich einen leichten Schauer und er stieß mit dem Wirt auf dessen Gesundheit an. Der gab ihm jedoch und trank nicht, als ihm gut war. Er wurde grün, leuchtete mühsam: Es kommt schon wieder, und schlich aus dem Zimmer.

Der arme Kerl! sagte Grete. Weißt du, es ist nicht gemütlich hier.

Ja, die Jugend ist sozusagen vorüber, sprach Wenzl, und sie gingen.

Die Sonne schien, aber sie wurden nicht warm. Wenzl dachte an den Hinterhof von den 10 kleinen Regereisen.

Es muß etwas geschehen! sagte er mit Entschiedenheit.

Was denn? fragte das Mädchen.

Ich weiß nicht! Doch! Wir müssen heiraten.

Ja, ich traute es mir die nur nicht zu sagen.

Ein verheirateter Mann ist wenigstens etwas, er bekommt Familienunterstützung. So ist monatlich. Er kann sich leichter reklamieren lassen, wenn er nur garnisondienlich ist. Er steht nicht so hoffnungslos in der Luft. Er bekommt auch eher Urlaub. Warum sollen wir es nicht tun?

Freiwillig, in den Kriegsjahren wäre Zeit dazu. Wir hatten es doch ausgemacht. Du fragst mich nach der Mächtigkeit. Daß du mich nicht mehr gern?

An unserm Verhältnis zueinander tritt deshalb keine Veränderung ein, es muß sowieso alles beim alten bleiben. Du bleibst Lehrerin und ichs fürs erste überzähliger Unteroffizier. Verdienungslosgelohn können wir nicht brauchen.

Grete schlug ihm kräftig hinter das Ohr, aber Wenzl war zarteren Regungen nicht fähig. Er überlegte bereits, von welcher Schule er sich reklamieren lassen könnte, und hatte dabei ein schlechtes Gewissen.

Wozu du nicht, daß ich mich drücken will? Erst dich das nicht an?

Du dumme Mensch; ein Bruder von dir ist gefallen, der andre steht noch im Feld, und du hast deine Gesundheit zugelegt. Du warst lange genug draußen.

Ich bin schließlich noch oder wieder gerade so gesund wie vor dem Kriege und würde es also wieder ein Jahr aushalten. Aber befinden wir uns nicht in Notwehr?

Ja, wenn du uns beide meinst. Und deshalb wollen wir heiraten.

Sie beratschlagten das Erforderliche und wurden so zufrieden und einig, daß sie sich nichts weiter zu sagen brauchten. Ihr Weg führte durch einen Park, in dem sich ein Kaszette befand. Eine verporrene Musik leitete sie an ein Wasserloch, in dem ein stiller, schwächlicher Soldat eine Anzahl Näder aufgestellt hatte, die auf einer Seite aus Konfervenbüchsen zusammengebaute Glockenspiele und auf der andern Seite kriegerische Holzfiguren antrieben. Der kranke Soldat arbeitete so ernst und feierlich daran herum, daß Wenzl ihn fragte: Wann, warum bist du so traurig, obwohl bei festlichem Glockenklang dein hübscheres Hindenburg den Joffre in der Minute schmeißt auf den Kopf schlägt? Wir haben das in Frankreich lustiger gespielt.

Der Krieg hört nicht auf! sagte der Soldat, ärgersch, daß er gestört wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Vom gedruckten Wort.

Aus der Kinderzeitschrift von Leo Tolstoj.

Arbeitszimmer der Kinder. Der vierzehnjährige Gymnasiast Wolodja liest etwas für die Schule; die fünfzehnjährige Sonja schreibt; der Pförtner kommt mit einer schweren Last auf dem Rücken herein, gefolgt von dem achtfährigen Mischa.

Wolodja: Wohin sollst du es denn bringen? Pförtner: Waffeln! Mischa meinte, ich sollte es hier im Arbeitszimmer lassen, bis er selber käme.

Wolodja: Na, dann lege es dort in der Ecke ab. (Der Pförtner ladet seine Bürde ab und senkt.)

Sonja: Was ist denn das? Wolodja: Die Wahrheit. Mischa: Was für eine Wahrheit? Wolodja: Eine Zeitung. Sonja: So viel? Wolodja: Ein ganzer Jahrgang. (Er fährt in seiner Leselampe fort.)

Mischa: Ist das alles geschrieen worden? Pförtner: Das muß man sagen, wer das alles geschrieen hat, der ist nicht faul geblieben.

Wolodja (lacht): Wie war das? Pförtner: Ich meinte nur: die sind nicht faul geblieben, die das geschrieben. Na, nun will ich gehen — Sie werden's wohl anzurichten, daß ich's gebracht habe? (Ab.)

Sonja (zu Wolodja): Wozu braucht denn Papa den ganzen Jahrgang der Zeitung? Wolodja: Er will die Aufsätze Wassiljows heraussuchen.

Sonja: Onkel Michail Iwanowitsch sagte doch neulich, es werde ihm immeribel, wenn er etwas von Wassiljow lese.

Wolodja: Nun, das ist seine Auffassung, er liest nur die Wahrheit für alle.

Mischa: Ist die Wahrheit, die Onkel liest, auch so dick wie diese da?

Sonja: Noch dicker. Und das ist nur ein Jahrgang — und jede von ihnen hat wenigstens zwanzig Jahrgänge.

Mischa: Also zwanzig und noch zwanzig solche Pakete? Sonja: Will Mischa in Erkennen setzen? Das ist noch gar nicht. Das sind nur zwei Zeitungen, und es gibt ihrer dreißig und noch mehr.

Wolodja (ohne aufzublicken): Dreißig? In Rußland alleine gibt es ihrer fünfzehnhundertdreißig, und wenn man die im Ausland erscheinenden dazu nimmt, sind's viele Tausende.

Mischa: Die würden wohl hier im Zimmer keinen Platz haben? Wolodja: In diesem Zimmer hier? Die ganze Straße reicht nicht aus. Na, nun hört mich nicht, bitte. Ich komme morgen bestimmt dran, und ihr redet mir immer dazwischen. (Er stellt wieder.)

Mischa: Ist meine, es wäre gar nicht nötig, daß sie so viel schreiben.

Sonja: Tsch doch! Wie du das gleich heraus hast! Mischa: Warum schreiben sie eigentlich so dicklich viel? Wolodja (steht vom Buche auf): Wie sollte man's denn sonst herausbekommen, wo die Wahrheit ist, wenn es keine Pressefreiheit gäbe?

Mischa: Papa sagt, in der Wahrheit sei die Wahrheit, und Onkel Michail Iwanowitsch sagt, es werde ihm immeribel von der Wahrheit. Wie bekommen sie es denn nun heraus, wo die Wahrheit ist — ob in der Wahrheit oder in der Wahrheit für alle?

Sonja: Ich meine auch, es gibt viel zu viel Zeitungen, Journale und Blätter.

Wolodja: So kann eben nur ein Frauenzimmer sprechen, immer schnell fertig mit dem Urteil.

Sonja: Ich meine nur, man findet so schwer die Wahrheit heraus, wenn ihrer so viele sind.

Wolodja: Darum hat doch jeder Mensch seinen Bestand, daß er sie herausfinde.

Mischa: Wenn jeder Mensch seinen Bestand hat, kann doch jeder die Wahrheit auch so, ohne die Zeitung, finden.

Wolodja: Na, du hast sie ja mit deinem großen Verstand schon gefunden. Aber bitte, verschlaß dich nicht irgendwohin und stürmich nicht mehr.

Kleine Chronik.

Neues Theater (Das Glückchen des Eremiten). Die Ase Friguet sang E. Schula-Tornburg zum erstenmal, und mit gewohntem Erfolg. Wenn sie sich in die Darstellung des Anechts noch mehr einlebt, wird sie sogar eine hervorragende Vertreterin dieser Rolle sein. Viktoria Entolm bietet selbstredend den gleichen musikalischen Genuß. In der Mitte stand Kapellmeister durchgearbeiteter Bekann, wie man überhaupt von diesem Künstler als Sänger wie als Schauspieler noch Großes zu erwarten hat.

Einem Intimen Vortragabend veranstalteten am Sonntagabend im Großen Saal des Zentraltheaters die Solo-Mitglieder der Operette unter Mitwirkung des H. Orchester der städtischen Theater und eines Solo-Strichquartetts. So eine Art Operettenfamiliensfeier in Kabarettform; die Familie bestehend aus den Darstellern der Operette und dem Durchschnitts-Operettenpublikum, das sich gleich zu Beginn als solches erwies, als es das erste Streichquartett wie ordinäre Viernummel behandelte. Von Interesse an dem Abend war, wie die auf dem Programm stehende Operette von Suppé: Die schöne Galathee, herausgebracht werden würde. Denn der Text und namentlich die Musik dieser Operette stehen erheblich über dem modernen Kitsch, den die Intendantz fast ausschließlich im Operettentheater serviert. Leider erwies sich Nahmen und Raum der Veranstaltung als wenig geeignet: die Orchester-Muschel des Saales ist keine Bühne; sie ermöglicht keine fest durchgreifende Regie. Dazu kam der Kabarettcharakter des Abends, der die Handlung zerstückelt und schleppend machte. Am besten bewältigt wurde der musikalische und der gesangliche Teil der Operette, was vor allem der seltenen Leistung des Kapellmeisters Fridenisen zu danken war, der die schöne Musik Suppés trotz aller Widerwärtigkeiten gut zur Geltung brachte. Ein Beweis dafür, daß diese Operette im Theater zu besserer Wirkung käme und — mit anderen, verhältnismäßig guten Operetten — das Niveau in der Hofstraße wesentlich heben könnte. Allerdings müßte sich dann die Regie auch mehr an den Text halten, der am Sonntagabend erheblich vermauschelt wurde, wie auch das Couplet des Galathee noch einmal „modernisiert“ worden war; ob glücklich, ist eine Frage. Die übrigen Darbietungen erhoben sich nicht wesentlich über den Kabarettcharakter des Abends. Erwähnung verdient aber, daß Albert Runge mit wirklich schönem Gesang zwei Trinklieder sang, die das Bedauern verkörperten, diese Stimme in der Oper verloren zu haben.

Arbeiter-Bildungsanstalt. Die Veranstaltungen des Winters schlossen mit dem endlich doch noch ermöglichten Vokal- und Instru-

mental-Konzert, von Elena Gerhardt und — statt Witja Nikisch — Professor Penzance angeführt. Die vollendete Weitergabe des Programms durch diese beiden verleiht sich von selbst, während sich über das Programm als solches streiten ließe. Brahms nahm in den letzten Veranstaltungen des Bildungsinstituts einen unverhältnismäßig breiten Raum ein. Brahms ist, bei allem Respekt vor ihm, muß das gesagt werden, keine Kraftnatur. Bei ihm herrscht bereits die ungesunde Liebertreibung des differenziertesten Gefühlsausdrucks als Ersatz für große Gefühlskomplexe vor, wie sie am Klavierspielen bei Beethoven geboten werden. Der Individualismus seiner Zeit wird auch bei Brahms durch das Anschloßgehen, durch die Seelenzerfaserung ausgeprägt. Bei aller Herdbheit überwiegt doch die Weichheit, fast Weichlichkeit. Der Vergleich mit Beethoven macht das jedem klar. Die Folgerung daraus für ein Arbeiter-Bildungsanstalt ergibt sich von selbst: Ohne daß man Brahms zu vernachlässigen braucht, darf doch erwartet werden, daß andre, größere, und vor allem dem proletarischen Empfinden besser entsprechende Meister der Töne mehr Berücksichtigung finden. Wie in der klassischen Literatur und Philosophie, so findet das moderne Proletariat auch in der klassischen Musik das, was es braucht: Opulenz, Weltgefühl, Kraftbewußtsein. Seit jener Zeit des klassischen Idealismus ist es mit dem deutschen Bürgertum wie mit seinen Ideologien reichlich bergab gegangen. Die Kunst nicht. Wohlens kann man ihre modernen Leistungen getrost vernachlässigen, ohne den Vorwurf des Zurückgebliebenseins zu fürchten. Jetzt heißt es ja vielfach: die Kultur ist bedroht! Lieber Gott, unter Kultur verstehen die Leute in erster Linie Kunst und Wissenschaft. Nicht jene Wissenschaft, die in den Naturwissenschaften ihre Triumphe feiert, denn daß die um ihrer praktischen Bedeutung willen unverlierbar ist, weiß jeder, sondern all das ideologische Zeug, das sich als Wissenschaft ausgiebt und mehr oder weniger oberflächliche Tendenzen zum Schutze der bestehenden Gesellschaftsordnung ist. Was aber die Kunst betrifft, so ist ihr Bankrott ohnehin vollkommen, und wenn sie „unterginge“, so wäre das nur eine Abklärung ihrer Qualen, nachdem sie sich längst in einer Sackgasse verirrt hat. Wenn hier der Entwicklung nach abwärts ein jähes Ende bereitet würde, könnte die Menschheit nur gewinnen, indem sie Freiheit erhalte, neu anzufangen oder an das Schicksal der Vorgesetzten anzuknüpfen. Inbezug von alledem bleibe die reproduzierende Kunst, die zweifelslos auf einen hohen Gipfel gelangt ist und an den Meisternwerken genügend Stoff zur Vertiefung besitzt. — Was Penzance mit den Klavierstücken von Brahms, was Elena Gerhardt mit den Zigeunerliedern und dem Schumannschen Jylus Frauenliebe und -leben bot (der ja, bei allen Reizen, nach seinem seelischen Gehalt ebenfalls nicht gerade zeitgemäß ist), war natürlich meisterhaft ausgeführt. Den Gipfel erreichte Penzance dann mit Chopin, dessen 48-Dur-Polonaise, etwas breit, aber mit ungemeinster Technik vorgebracht, Zeugnis davon ablegte, daß der Künstler nach zweistündiger Tätigkeit am Klavier sich noch keineswegs ausgegeben hatte. R. F.

Schauspielhaus. (Die reiche Frau.) Dreiners Rezept zur Anfertigung von Dramen besteht darin, unumgängliche Voraussetzungen anzufüllen, auf denen sich dann leicht weiterarbeiten läßt. Diesmal gibt er einen Vater und einen Bildhauer, deren sich ein reiches Fräulein mit sabelhafter Vorurteilslosigkeit annimmt. Die Erklärung durch das Weib, die sonst seit Wagner ein beliebtes Endziel der literarischen Dramatik bildet, steht hier also gleich im Beginn. Der Vater ist so edel, daß er das reiche Fräulein nur unter Entzerrnung heiratet und erst dann recht froh wird, als sie ihr Geld verliert. Im übrigen wird unter krampfhaftem Humorgenie wieder ein mächtiges Primborium über Kunst und Künstler verzapft, das der Wirklichkeit unserer Tage mit jedem Worte ins Gesicht schlägt. Weiblich machte der Bildhauer aus eigener Kraft zu einer rasend komischen Figur, und auch Wilhelmin in einer Epischenrolle wirkte wieder so beäffend; daß man ernsthaft behauptet, an dieser Bühne nicht die so viel ephemereren erstklassigen Schauspieler aufgeführt zu sehen, die zwar als Kunstwerk fast ebenso tief stehen wie die übrige dramatische Literatur unserer Zeit, aber dafür den Vortrag unbekümmerter Sittenschilderung besitzen und den Charakterdarstellern unserer Bühnen die allerbesten Aufgaben bieten, da hier wirklich aus dem Leben geschöpft werden kann. R. F.

Kühlschub Puppenspiele zu L. Neubnig haben eine neue große Marionettenbühne geschaffen, auf der am Freitag, dem 6. Juni, abends 7 Uhr, im Kollgarten, Weidmannstraße 14, das Lustspiel Soldat Kapserl in Szene geht. Die Puppenspiele werden etwa vier Wochen im Kollgarten bleiben und jeden Sonntag 4 und 6 Uhr, sowie Donnerstags abends 7 Uhr Vorstellungen geben. Vereine usw., die Vorstellungen reserviert haben wollen, werden gebeten, sich an die Geschäftsstelle (L. Neubnig, Rathausstraße 25) zu wenden.

Eingeliefene Schriften.

- K. G. L. S. Die deutsche Zukunft. Verlag von J. Engelhorn Neudruck, Stuttgart. Preis 3,50 Mk. Eduard Peini, Der Kommunismus. Sein Wesen, sein Ziel, seine Wirkkraft. Herausgegeben und mit Nachwort von Eduard Bernstein. Brandtsche Verlagbuchhandlung, Berlin W. 80. Dr. Hans von Dentsch, Föhring. Ein Beitrag zur Technik der politischen Polizei in nachrevolutionären Perioden. Verlag von J. C. B. Mohr, Tübingen. Preis 2,00 Mk. Hans Blicher, Deutsches Reich, Judentum und Sozialismus. Eine Rede an die freidenkliche Jugend. Verlag von Georg C. Steiniger, München. Dr. Scheller-Steinwag, Amerika und wir. Ein Winter am Scheidewege. Verlag von Duncker u. Humblot, München. Preis 8 Mk. Anna B. Eckstein, Staatsdienstvertrag zur Sicherung des Weltfriedens. Verlag von Duncker u. Humblot. Preis 4 Mk. Ritscher's Bücherstab, Nr. 1226: G. A. Dering, Der Klub der Einbrecher. Nr. 1227: Georg Kufeler, Auf der schwarzen Fafe. Nr. 1228: Max Grad, Die Gelbe. Hermann Müller Verlag, Berlin W. 9. Preis 40 Pfg. Alfred H. Fried, Der Völkerverbund. Ein Sammelbuch. Verlag von E. P. Tal u. Co., Wien VII, 2. Preis 6 Mk. Paul Kammere, Menschheitswende. Wanderungen im Grenzgebiet von Politik und Wissenschaft. Nr. 2 der Zeit- u. Streit-schriften des „Friede“. Verlag „Der Friede“, Wien I, Rennngasse 18. Preis 4 Mk. Fr. Kaminsky, Der Volkswidmismus und seine Vorgeschichte in Deutschland. Verlag Dr. Kaminsky, Hindenburg D.-Schl. Preis 50 Pfg. Der Neue Orient. Halbmonatsschrift für das politische, wirtschaftliche und geistliche Leben im gesamten Osten. Verlag Der Neue Orient, Berlin W. 50. Preis pro Jahr 20 Mk. Dr. Hans Meier, Soziale Wohnungsreform unter besonderer Berücksichtigung der kaiserlichen Familien. Heft 2 der Schriften des Frankfurter Volksbildungsvereins. Dr. P. J. Troelstra, Politische Ansichten der sozialistischen Internationals. Verlag des Schweizer Civiltivvereins, Seltion Luzern. John de Kay, Eine friedliche Lösung der Weltkrisis. Julius Kassenbaum, Die bildende Kunst als Verursacher im neuen Deutschland. Verlag der Volkswacht, Breslau 3. Wall. Whitman, Ich lerne das Leben Neue Uebertragungen von Max Dangel. Mit einem Vorwort Hermann Dagers. E. P. Tal u. Co. Verlag, Wien. Preis 4,50 Mk.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Sozialdemokratischer Verein in E. P. Merseburg-Quersuri. Kreisgeneralversammlung am 24. Mai in Merseburg.

Der Sekretär Gen. Sämisch berichtet zum Punkt Jahres- und Kassenericht, daß wir durch die Revolution ungeahnte Fortschritte gemacht haben. Die Wahlen zur preussischen und deutschen Nationalversammlung...

Der Ehr des Vorstands wird nach Merseburg verlegt. Am Bezirks- tage werden folgende Genossen delegiert: Roenen-Merseburg, Brei- schneider-Großhaina, Schulze-Schleibitz, Scheibner-Mühlern und Ehrig-Quersuri.

Laucha. Rechtssozialistischer Jammer. Im hiesigen Wochenblattchen jammert der Berichterstatter über einige Sünden- schiebe in einer öffentlichen Versammlung der Regierungs- und Durchhaltepartei.

Markranstädt. Stadtgemeinderat. Als Stadtvorord- netenortlicher wurde Genosse Georgi mit 10 von 16 abgegebenen Stimmen gewählt. 45 Feldparzellen je 240 Quadratmeter groß wurden für 4 Pfg. pro Quadratmeter verpachtet.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zählung der Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen am 2. Juni 1919.

Auf Grund der Bundesratsbekanntmachungen vom 20. Januar 1917 (R. G. Bl. Seite 81) und vom 9. August 1917 (R. G. Bl. Seite 701) ist am 2. Juni 1919 eine Viehzählung vorzunehmen. Die Zählung hat sich auf alle Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen zu erstrecken.

Zählung des Federviehs und der Kaninchen am 2. Juni 1919.

Wer Federvieh (Gänse, Enten und Hühner) und Kaninchen hält, ist verpflichtet, darüber Anzeige zu erstatten. Zu der Anzeige sind Vordrucke zu benutzen, die unverzüglich in den bekannten Lebensmittelverteilungsstellen in der Zeit von 9 bis 2 Uhr zu entnehmen und dorthin bis spätestens am 5. Juni ausgefüllt zurückzugeben sind.

Für Ziegenbesitzer.

Im Kommunalbezirk Leipzig-Stadt wohnhafte Ziegen- besitzer können wie im vorigen Jahre in der Zeit vom 1. Juni 1919 bis mit 15. Juli 1919 in den städtischen Wäldungen die neuen Triebe und Blätter des wilden Hollunders sammeln. Für die Sammlung gelten allent- halben die Bestimmungen der Bekanntmachung des Rates vom 7. Juni 1917 (Zu-Nr. 4) für Ziegenbesitzer, jedoch mit der Abänderung, daß für jede kleine Ziege 2 Mk. und für jede große Ziege 3 Mk. als Gebühr für die Erlaubniserteilung zu zahlen sind.

Gemeindeamt Großschöcher-Windorf.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben am Donnerstag, dem 5. Juni 1919, die Geschäftsräume der Sparkasse, der Gemeindekasse (einschl. Kriegskassier) der Steuerkasse, des Ortsbauamts (einschl. Kohlenstelle) und des Meldeamts (einschl. Lebensmittelkarten-Ausgabe) geschlossen.

Wert der Brotmarken Reihe 32,1 flg.

(10. Nachtrag zur Ratbekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl vom 14. August 1918, betr. Aufhebung des 8. Nachtrags vom 5. April 1919.)

- a) die Brotmarken mit einer Wellenlinie 2 Pfd. Brot, b) die Brotmarken mit zwei Wellenlinien 1 Pfund Brot oder 350 Gramm Mehl, c) die Brotmarken mit einer griechischen Kante 1 Pfund Brot oder 350 Gramm aus 1/4er Mehl hergestellten Zwiebads.

Bekanntmachung.

In der Streitigkeit bei der Firma Kunstanwalt & Co. Groß- Leipzig-Renditz, hat der Schlichtungsausschuß am 27. Mai 1919 den nachstehenden Schiedsspruch gefällt: Die Angestellten der Firma fallen unter die Vereinbarung der Arbeitgeberchaft und der Arbeitnehmerchaft des Leipziger Fachhandels vom 18. März 1919.

Markranstädt.

Die Ausgabe der neuen Milchkarten erfolgt frühestens am Dienstag, dem 3. Juni 1919, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, in den Ausgabestellen: a) in der Turnhalle des Turnvereins, gegründet 1881, Parkstraße, für Albert, Bahnhof-, Bismarck-, Eisenbahn-, Dörfel-, König-, Leipziger, Marien-, Nord-, Park-, Karl-, Flegelstraße und Promenadenring, b) in der Volkseiche für Baustraße, Hirzelpfad, Horbisch, Kralauer, Lügner, Schleubitz, Neuhäuser, Schleubitz, Schul-, West-, Jenaer Straße, Schmaler Weg, Weißbühlweg und Markt.

Markranstädt.

Als Ersatz für die in der Woche vom 26. Mai bis 1. Juni 1919 an der Normalkarte von 5 Pfund pro Kopf fehlenden Kartoffeln werden bei den betr. Kartoffel- händlern vom 2. Juni 1919 ab auf jedes entfallende Pfund Kartoffeln 100 Gramm Frühlingssuppe zum Preise von 42 Pfg. abgegeben. Die Abgabe ist auf der Kartoffelkarte zu vermerken.

Markranstädt.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Lebensmittelkarten nur an dem Tage erfolgt, der in der Bekanntmachung für die auszugebenden Karten festgelegt ist, bei verspäteter Abholung der Karten wird für jeden Haushalt eine Gebühr von 50 Pfg. erhoben.

Deutscher Transportarbeiterverband

Telephon 3426 Bureau: Volkshaus, Jethor Straße 32, Aufgang nur rechts, III. Etage. Telephon 3426

Achtung! Markthelfer aller Branchen, Bacher, Lagerarbeiter, Portiers, Fahrstuhlführer, Burschen und Arbeiterinnen in den Leipziger Handels- und Industriebetrieben. Donnerstag, den 5. Juni, abends 1/8 Uhr Große Versammlung

Bekanntmachung. In der Streitigkeit bei der Firma Kunstanwalt & Co. Groß- Leipzig-Renditz, hat der Schlichtungsausschuß am 27. Mai 1919 den nachstehenden Schiedsspruch gefällt: Die Angestellten der Firma fallen unter die Vereinbarung der Arbeitgeberchaft und der Arbeitnehmerchaft des Leipziger Fachhandels vom 18. März 1919.

Bekanntmachung. In letzter Zeit sind wiederholt Haustiere, insbesondere Pferde und Ziegen, in die städtischen Wäldungen gebracht worden, um dort zu weiden. Dadurch wird dem Waide beträchtlicher Schaden zugefügt, auch wird die Grasung, soweit sie verpachtet ist, den Pächtern entzogen.

Bekanntmachung. Zahn-Praxis Minna Torton Blücherstr. 15, a Hauptbahnhof, Tel. 10875. Gegl. 189- künstl. Zähne v. L.25 an Plomben von 1 A an Repar.-not. Bill. Preise- schonende Behandlung.

Bekanntmachung. In letzter Zeit sind wiederholt Haustiere, insbesondere Pferde und Ziegen, in die städtischen Wäldungen gebracht worden, um dort zu weiden. Dadurch wird dem Waide beträchtlicher Schaden zugefügt, auch wird die Grasung, soweit sie verpachtet ist, den Pächtern entzogen.

Bekanntmachung. Zahn-Praxis Minna Torton Blücherstr. 15, a Hauptbahnhof, Tel. 10875. Gegl. 189- künstl. Zähne v. L.25 an Plomben von 1 A an Repar.-not. Bill. Preise- schonende Behandlung.

Bekanntmachung. In letzter Zeit sind wiederholt Haustiere, insbesondere Pferde und Ziegen, in die städtischen Wäldungen gebracht worden, um dort zu weiden. Dadurch wird dem Waide beträchtlicher Schaden zugefügt, auch wird die Grasung, soweit sie verpachtet ist, den Pächtern entzogen.

Bekanntmachung. Zahn-Praxis Minna Torton Blücherstr. 15, a Hauptbahnhof, Tel. 10875. Gegl. 189- künstl. Zähne v. L.25 an Plomben von 1 A an Repar.-not. Bill. Preise- schonende Behandlung.

Verteilung von Gemüsekonserven
unter städtischer Aufsicht.

I.
Auf jede Marke 18 E und K der neu angegebenen allgemeinen Lebensmittelpreise wird $\frac{1}{2}$ Normaldose Gemüsekonserven im Gewicht von etwa 1 Pfund zugewiesen. Ein Anspruch auf eine bestimmte Sorte besteht nicht. Zur Ausgabekommen $\frac{1}{2}$ - $\frac{2}{3}$ Normaldosen. Sofern dem Kleinhändler zur Belieferung von einzelnen Personen nicht genügend $\frac{1}{2}$ Normaldosen zur Verfügung stehen, werden alleinlebende Personen ersucht, sich zum gemeinschaftlichen Bezuge geheimer Dosen zusammenzurufen.

II.
Beim Absatz an die Kleinhändler dürfen die nachstehenden Preise nicht überschritten werden (Groschandelsabzugspreise):

		Normaldose			
		$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{4}$	
Nierenkornspargel	0.78	1.42	2.90	4.20	5.60
Stangenpargel, extra stark	0.70	1.87	2.70	4.05	5.40
sehr stark	0.68	1.82	2.60	3.90	5.20
stark	0.65	1.77	2.50	3.75	5.00
mittelstark	0.68	1.22	2.40	3.60	4.80
50/60iger	0.58	1.12	2.20	3.30	4.40
dünn	0.51	1.00	1.95	2.85	3.80
Nierenbrechspargel	0.68	1.22	2.40	3.60	4.80
Brechspargel, extra stark	0.61	1.20	2.35	3.55	4.70
stark	0.59	1.15	2.25	3.45	4.50
mittel	0.55	1.07	2.10	3.15	4.20
dünn	0.48	0.92	1.80	2.70	3.60
ohne Köpfe	0.45	0.87	1.70	2.55	3.40
Spargelabschnitte	0.89	0.75	1.45	2.18	2.90
Spargelköpfe, weiß, extra stark	0.84	1.65	3.25	4.88	6.50
sehr stark	0.81	1.60	3.15	4.78	6.30
stark	0.78	1.50	2.95	4.43	5.90
grün	0.55	1.07	2.10	3.15	4.20

III.
Beim Absatz durch die Kleinhändler an die Verbraucher dürfen die nachstehenden Preise nicht überschritten werden (Kleinhandelsabzugspreise):

		Normaldose			
		$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{4}$	
Nierenkornspargel	0.98	1.85	3.15	4.55	6.00
Stangenpargel, extra stark	0.90	1.60	2.85	4.20	5.60
sehr stark	0.88	1.55	2.75	4.05	5.40
stark	0.85	1.50	2.65	3.90	5.20
mittelstark	0.80	1.45	2.55	3.75	5.00
50/60iger	0.75	1.35	2.35	3.45	4.60
dünn	0.70	1.20	2.25	3.30	4.40
Nierenbrechspargel	0.80	1.45	2.70	3.95	5.15
Brechspargel, extra stark	0.78	1.40	2.65	3.90	5.05
stark	0.75	1.35	2.55	3.75	4.95
mittel	0.70	1.20	2.40	3.60	4.80
dünn	0.65	1.10	2.10	3.05	4.05
ohne Köpfe	0.60	1.05	2.00	2.90	3.90
Spargelabschnitte	0.80	0.90	1.70	2.50	3.35
Spargelköpfe, weiß, extra stark	1.05	1.95	3.60	5.25	6.90
sehr stark	1.00	1.80	3.50	5.10	6.70
stark	0.95	1.75	3.40	5.00	6.50
grün	0.70	1.40	2.60	3.80	5.00

IV.
Verbraucher: Markenablieferung in den mit Schild Gemüsekonserven unter städtischer Aufsicht versehenen Geschäften bis **Montag, den 11. Juni.**
Die Geschäftsinhaber oder Leiter sind verpflichtet, die Bestellungen anzunehmen und dem Anmeldebuden zur Befähigung der Anmeldung und Abgabe der Ausweismarken eine Bestellkarte mit fortlaufender Nummer auszubändigen. Der Anmeldende hat für diese 10 Pfund zu bezahlen. Wenn die Ware entnommen wird, sind die 10 Pfund auf den Kaufpreis zu verrechnen.
Die Schnellkarten sind von der Bezugsstelle, Schulstraße 1, zu beziehen und können dort innerhalb der Geschäftsstunden gegen Bezahlung der Herstellungskosten ent-

nommen werden. Sie sind genau nach dem Vorbilde auszufüllen und die aufgedruckten Anwendungsbestimmungen sind genau zu beachten.

V.
Kleinhandel: Bezugskarteneinreichung bei der Bezugsstelle, Schulstraße 1, in der bekannten Ordnung **Donnerstag, den 12. Juni.**

Die seit der letzten Verteilung neu zugelassenen Kleinhändler haben ihren Ausweis in der Bezugsstelle, Schulstraße 1, Schalter 88, unter Vorlegung des ihnen auszubändigenden Verkaufsalters bis spätestens Mittwoch, den 11. Juni, erlangen zu lassen.
Die Kleinhändler haben die Bezugskarten unmittelbar nach deren Entnahme der Lebensmittel-Verorgungs-Gesellschaft Leipzig m. B. O., Burgstraße 88, vorzulegen und gleichzeitig dort zu erfragen, wo sie die Waren abholen haben.
Die Mitglieder des Waren-Einlieferungsvereins Leipziger Kaufleute und des Einkaufsvereins Leipziger Produzentenhändler haben die Ware vom Lager ihres Vereins zu entnehmen.

VI.
Groschändler: Ablieferung der von den Kleinhändlern erhaltenen Bezugskarten an die Bezugsstelle, Schulstraße 1, Sonnabend, den 21. Juni.

VII.
Die ausgelassenen Konserven sind von den Geschäftsinhabern von Sonnabend, den 14. Juni 1919, an an die Verbraucher abzugeben.

VIII.
Bombierte (getriebene) Dosen können zwecks Erlases innerhalb 8 Tagen nach der Entnahme beim Kleinhändler an diesen zurückgegeben werden. Die Kleinhändler haben spätestens am darauffolgenden Tage von den Verbrauchern zurückgebrachte Dosen bei ihrer Abgabestelle umzutauschen.

IX.
Die Ordnung der Verteilung vom Kommunalverbande der Stadt Leipzig ausgegebener Lebensmittel, die keiner besonderen Verbrauchsregelung unterliegen, vom 2. Februar 1917, findet allenthalben Anwendung.
Ern.-A. III.
Leipzig, am 30. Mai 1919. Der Rat der Stadt Leipzig.

Durchsicht der Einhufer auf Seuchen.

Unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 22. Mai 1919 über die tierärztliche Untersuchung der Einhufer auf Seuchen machen wir darauf aufmerksam, daß für die im Stadtbezirk Leipzig noch nicht vorgeführten Einhufer am Freitag, dem 6. Juni 1919, öffentliche Untersuchungen nach dem unten abgedruckten Plane stattfinden sollen.
Welche Straßen und Plätze zu dem im Plane aufgeführten Polizeibezirk gehören, ist aus dem Adreßbuch, IV. Teil, Seite 88/89, ersichtlich, auch wird hierüber in den Polizeiwochen Auskünft erteilt.
Besonders weisen wir darauf hin, daß Besitzer, die ohne polizeiliche Genehmigung ihre Tiere nicht zu den festgelegten Terminen vorgeführt haben, unbeschädigt bestraft und daß ihre Tiere auf ihre Kosten in ihrem Gehöft untersucht werden müssen.
Leipzig, am 31. Mai 1919. Der Rat der Stadt Leipzig.

Untersuchungsplan der Stadt Leipzig für Freitag, den 6. Juni 1919.

Polizeibezirk	Zeit	Untersuchungsplatz	Untersuchender Tierarzt
1. Polizeibezirk	7 Uhr vorm.	Augustusplatz	Dr. Perlch
2. " "	" "	" "	" "
3. " "	" "	" "	" "
4. " "	" "	" "	" "
5. " "	" "	" "	" "
6. " "	" "	" "	" "
7. " "	" "	" "	" "
8. " "	" "	" "	" "
9. " "	" "	" "	" "
10. " "	" "	" "	" "
11. " "	" "	" "	" "
12. " "	" "	" "	" "
13. " "	" "	" "	" "
14. " "	" "	" "	" "
15. " "	" "	" "	" "
16. " "	" "	" "	" "
17. " "	" "	" "	" "
18. " "	" "	" "	" "
19. " "	" "	" "	" "
20. " "	" "	" "	" "
21. " "	" "	" "	" "
22. " "	" "	" "	" "
23. " "	" "	" "	" "
24. " "	" "	" "	" "
25. " "	" "	" "	" "
26. " "	" "	" "	" "
27. " "	" "	" "	" "
28. " "	" "	" "	" "
29. " "	" "	" "	" "
30. " "	" "	" "	" "
31. " "	" "	" "	" "
32. " "	" "	" "	" "

Reparaturen
an Uhren jeder Art
nach strengster
Ausführung und
unter Garantie bei
Gustav Kaniss
Uhrmach. Tauchaer Str. 6

Pantheon
Dresdener Str. 20 Tel. 13075
Bringe gezeichnete Gesellschaft,
Vereine u. Korporationen in
Lokalitäten, insbes. in schönen
Saal u. Abhall v. Eijungen,
Veranstaltungen u. Festlichkeit.
aller Art in empf. Erinnerung.
Georg Wenzel.

Schokolade
von Pariser Firmen in Oris-
ginalpackung $\frac{1}{2}$ Pfund. Ladein-
verpackung gegen Nachnahme
1 Pfund Mf. 29.—
Hessisches Versandhaus
Darmstadt
Lanbgraf-Willipf-Anlage 82.

Zahn-Praxis
A. Franke
Eisenbahnstr. 45.
Modern. Zahnersatz
in Gold u. Kautschuk.
Spezialität:
Ohne Gammelnplatte
Absolut festsetzend!
Nicht herausnehmbar
Umarbeitg. schlecht-
passender Gebisse.
Jeder Reparatur-
zerbrochener Gebisse
3 Mark.
Reparaturen
schnellstens.
Verarbeitung v. nur
best. Fried. Material
Persönliche Behandlung!
Fernspr. 5380.

Johann Gottfried Seume
Ein literarisches Porträt
Ausgewählte Werte Seumes
herausgegeben u. eingeleitet
von **Wilhelm Hausenstein**.
Preis geb. 5.00, brosch. 4.00.
Leipziger Buchdruckerei A. G.
Leipzig, Tauchaer Str. 10/21.
Postscheckkonto Nr. 53477.
Die Austräger und Filialen
der Volkszeitung nehmen Be-
stellungen entgegen.

Inferate
Für die fällige Nummer
bestimmt, erbiten bis
spätestens 9 Uhr vorm.
am Erscheinungstage.

Praktische Reiseführer, Karten etc.

Gaebler's Neue Spezialkarte der Kreishauptmannschaft Leipzig...	Mk. 1.20
Gaebler's Automobil- u. Radfahrer- Spezialkarte von Leipzig, 120 km nach Süden	2.00
Gaebler's Automobil- u. Radfahrer- Spezialkarte von Leipzig u. Halle a. S., 70-100 km rund um Leipzig	2.00
Gaebler's Neueste Touristen-Karte für Leipzig und weitere Umgebung	0.70
Die Dübener Heide, Reise- u. Wander- buch	1.50
Spezialkarte von Sachsen, unangef. Spezialkarte von Sachsen, gefaltet in Decke	1.00
Neuester Stadtplan mit Strassen-Ver- zeichnis und Karte der Umgebung von Leipzig	1.00
Neueste Spezialkarte von Dresden und Umgebung	2.00
Sonntags-Spaziergänge in Leipzigs weiterer Umgebung. Von Gustav Hennig. In 3 Teilen. Teil I...	1.00
Teil II ... Mk. 0.60 Teil III ...	0.50

Alle Austräger u. Filialen der Leipziger Volkszeitung
nehmen Bestellungen entgegen.

Photogr. Vergrößerungen
in künstlerischer, lebenswahrer Ausführung
fertig als Spezialität preiswert
Robert Proessdorf
Laden: Bayersche Strasse 31.
Erste Anzeichnungen. Feinste Referenzen.

Prima trockenes Hartholz
30 cm kurz geschnitten, ab Lager
Mf. 8.—, frei Haus Mf. 8.50,
ojenfertig Mf. 0.50 mehr, liefert jeden Bothen
Robert Otto, Leipzig-Li., Umlandstr. 27.

Verein Hauspflege.
Der Verein „Hauspflege“ bezweckt, Familien, in denen
die Mutter durch Krankheit oder Bodenbett an der Leitung
der Wirtschaft verhindert ist, Hilfe zu gewähren durch
Pflegefrauen, welche den Haushalt besorgen und die
Kinder beaufsichtigen.
Pflegegehalte
werden entgegenommen: Burgplatz, Stadthaus, Schul-
Gesh., Zimmer 787, wochentags 9—11 Uhr. Tel. Neues
Haus 23.

Jeder Arbeitgeber
denke besonders an unsere schwer
Kriegsbeschädigten,
indem er alle für sie pass. offenen Stellen meldet, als
Handlungsoh., Pförtner, Aufseh., Hausmstr., Lagerverw.,
Kontordien., Fahrstuhlf., Fabrikhilfskr., Werkstattschreib.,
Boten all. Art, Austräger, u. Markthp. n. d. Vereinsfürsorgeat.
Holmatdank Leipzig, Müngassio 24, Fernsp. 3584

Einer geehrten Einwohnerschaft von Groß und
Kleinmiltig die ergebenste Mitteilung, daß ich mein
Kolonialwaren-Geschäft
in Grotmiltig wieder eröffnet habe. Es wird mein eifrig-
stes Bestreben sein, meine Kundschaft nur streng reell
zu bedienen.
Achtungsvoll
Albin Beinroth.

Abonnenten verbleiblich bei Euren Einläufen die
Inferenten der Leipziger Volkszeitung

Wir bieten ein vom K. A. mit 1 Mk. par kg
Genehmigtes Waschmittel
welches sich im Publikum grosser Beliebtheit erfreut,
zu äusserst kulantem Preisen und Bedingungen an.
Ebenso
Leder-, Huf- und Wagen-Fette.
Das Beste, was jetzt auf dem Markte.
Max Voigt & Co., Freiberg i. Sa.

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Leberpolierer

für sofort gesucht.

Ludwig Kupfeld A. G.
Böhlitz-Chrenberg.

Tüchtiger, energischer Fachmann

für mechanische Werkstätte (Dreherei, Fräseerei, Hobelerei usw.) als erster Kontrolleur u. tüchtiger Lehrenkontrolleur

Lehrenkontrolleur

für Grenzlehren und Vorrichtungen gesucht. Es kommen nur Fachleute in Frage, die bereits mit dem Grenzlehrensystem und Vorrichtungenbau vertraut sind.

Bewerbungsschreiben mit Angabe des frühesten Eintrittstermines, Zeugnisabschriften und Lebenslauf erbitten wir unter V. B. 304 an Invalidendank, Leipzig.

Tüchtige Näherin

Stundenlohn 90 Pfg.

tüchtige Kunststoperin

Stundenlohn 1,30 Mk.

zum sofortige Antritt gesucht.

„Billig“, Petersstraße 17.

Prov.-Reis., Händler usw., welche Landtunisch besuchen, für guten Artikel bei hoher Prov. sofort gesucht. Krause, L. Co., Neuh. Hallische Str. 23.

Tücht. Gengen-Gülfsmädch. sowie **Reserve - Jümmernädchen** bei gutem Lohn gesucht. **Hotel Fürstenhof**, Leipzig, Erdmühlstr. 8.

Gerber

für Oberleder, der mit sämtlichen einschlägigen Arbeiten vertraut ist, gesucht. Burgauen, Lindenau, Straße 14.

Silber-Putzerin in dauernde Stellung bei gutem Lohn sofort gesucht. **Hotel Fürstenhof**, Leipzig, Erdmühlstr. 8.

Großes Schuttmädchen als Aufwart. sof. gef. **Müller Str. 140**, zum H. Palmgarten. **Frl., saub. Aufwartefrau** per sof. gesucht. Zu meld. v. 10 Uhr an bei Sprung, Nordstr. 40, p.

Hartgummidreher sofort gesucht.

Ignaz Elsel & Co., Frankfurt a. Main, Malzer Landstr. 164.

Selbständige Heizungsmonitore,

Thügina, Leipzig, Dittichring 15.

4 tüchtige, zuverlässige Arbeiter

für dauernde Stellung sof. gef. **Z. Otto Bühner, Holzhandl.,** Leipzig-B., Adaltrage. **Schuhmacher** auf Sohl. U. v. neue b. hoch. Lohn st. sof. ein Karl-Heine-Str. 60, Lab.

Arbeitsbursche bis 18 Jahre gesucht.

Rittergut Böhlitz b. Taucha. 10000 Stück pflanzliche Selleriepflanzen 1000 Stück Tomatenpflanz., à 25 Pfg. **Wiegand Gärtnerei,** Wohlitz, Udenenthaler Str. 68.

100 Tütenkleeberinnen

somit gesucht. **Grabe & Richter, Lange Str. 7.** **Gebühte Kleeberinnen!** für dauernde Heimarbeit für Flach- u. Bodenbeutel suchen **Albin Bergmann & Co.,** Löblichstraße 8.

Berkaufe

Prima Wostisch per Pfd. 5.35 Mk. bid eingekocht, markenfrei. **Richard Jahn, Schützenstr. 21.**

Pflaumenmus-Ersatz m. Zucker, Pfd. 2.50 Mk. **Canerhofstr., Labefstr. 5, Koch.**

Tomatenpflanzen mit einpflanzbaren Papppöpfen gibt ab

Selleriepflanzen 1000 Stück

Tomatenpflanz., à 25 Pfg. **Wiegand Gärtnerei,** Wohlitz, Udenenthaler Str. 68.

Für Gaswürfel Zigarren (rein überreif) in all. Preisl. **Zigarren** (reiner Tabak) F-Wand, verk. v. 9-12 Uhr vorm. **Pfeffer, Kein Laden!** Sophienstr. 87, p.

Zu verk.: Tabak, Wais, Jenerbohnen, Kürbisse, Gurken, alle in fränk. Pfl. in Topfball, Strauß-Feuer-Kst., Mangold, Staudensal. Fischer, Döblitz, Born-Str. 107

Asco-Gesellschaft Leipzig, Packhofstraße 7
Fornspr. 9241. [*]

Fußbodendi, Lackarbeiten aller Art verk. bill. **Malmstr. Albrecht, Hofe Straße 2, III.**

1 P. n. Inf.-Stuhl, 27.7, 75. 1 Paar weiße Leinenhosen 25. 1 Paar weiße Schöffelhosen 20. 1 P. sch. D.-Hosierröcke 15. 1 P. sch. D.-Hosentrümpfe 15. 1 P. sch. D.-Hosentrümpfe 15. 1 P. sch. D.-Hosentrümpfe 15. 1 P. sch. D.-Hosentrümpfe 15.

1 P. n. Mil.-Stiefel, 28/5, eine Decke u. Gasfächer verk. **Sellerh, Torquater Str. 20, p. r.**

1 P. M.-Stiefel, 28, 1 Paar. 1 Paar. 1 Paar. 1 Paar. 1 Paar. 1 Paar.

1 P. neue Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. Samtschuhe, Gr. 38, zu verk. **Sildstr. 66, IV. I.**

Militär-Mantel Stufe u. Höhe zu verkaufen. **Joel. Windmühlstr. 88, I. I.**

Milit.-Entlassungsoppon Schuhe, Drillichung verk. **Dimptelstraße 19, III. Mitte**

Mil.-Mantel, Feldbluse, u. Schuhe zu verk. **Sonnenstraße 1, Schneiderlad.**

Mil.-Bluse, f. u. schlant, Brd. Hofe verk. **Bl. Birkenstr. 82, I.**

Mil.-Mant., Koppe, w. neu, bill. zu verk. **Steinstr. 86, III. I.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

Kleider 2. Stroh- u. mod. Seid.-Dut, Wabeng., u. a. f. 1. Mädch. Co., Schöneburger Str. 40, III. r.

Damen-Hut

ein in der Schönefelder Str. 9, I. 1. p. 1. p. 1. p.

1 P. n. Inf.-Stuhl, 27.7, 75. 1 Paar weiße Leinenhosen 25. 1 Paar weiße Schöffelhosen 20. 1 P. sch. D.-Hosierröcke 15. 1 P. sch. D.-Hosentrümpfe 15. 1 P. sch. D.-Hosentrümpfe 15. 1 P. sch. D.-Hosentrümpfe 15.

1 P. n. Mil.-Stiefel, 28/5, eine Decke u. Gasfächer verk. **Sellerh, Torquater Str. 20, p. r.**

1 P. M.-Stiefel, 28, 1 Paar. 1 Paar. 1 Paar. 1 Paar. 1 Paar. 1 Paar.

1 P. neue Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. Samtschuhe, Gr. 38, zu verk. **Sildstr. 66, IV. I.**

Militär-Mantel Stufe u. Höhe zu verkaufen. **Joel. Windmühlstr. 88, I. I.**

Milit.-Entlassungsoppon Schuhe, Drillichung verk. **Dimptelstraße 19, III. Mitte**

Mil.-Mantel, Feldbluse, u. Schuhe zu verk. **Sonnenstraße 1, Schneiderlad.**

Mil.-Bluse, f. u. schlant, Brd. Hofe verk. **Bl. Birkenstr. 82, I.**

Mil.-Mant., Koppe, w. neu, bill. zu verk. **Steinstr. 86, III. I.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

1 P. n. Mil.-Schulst. 29/7 65. **Lophann, U. Markt 3, i. r.**

Bettstelle m. Matr., Gestell, Gardinen, Stragen u. verfa. verk. Hofe Str. 16, I. r.

Kinderbettstelle zu verkaufen. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Regulator, 6-u. 8-Räderlohn sowie Ventilatoren u. Mott. billig zu verk. **Volkm., Rüdigerstr. 56, p. r.**

Krankenfahrrad zu verkaufen. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Kinderklappstuhl Tisch bill. zu verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Kinderklappstühle 12 Mk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Für Kranke: Gummi, Luft-u. Wasserfüß, Eisen, Gummist. u. f. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Grammophon mit Platten verk. **Sellerh, Torquater Str. 20, p. r.**

Große und kleine Trommel, B. Trompete, weitere Leier, u. f. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Neue Zinkbadewanne, 2gebr. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Benzin-Motor, 2 PS, pass. für Motorrad, verkauft **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Kla 36 Kronenloch, eine Gas- lampen u. Gabelschleifer **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Herr- u. Dam.-Rad mit guter Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Rad m. Gummiberührung u. Freilauf verk. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Tapeten

und Kleister billigst **Rester - 50, - 75 u. 1. A.** **R. Körner, Eilsenstr. 54** **Ede Römerstraße**

Beard, Teile z. einer Dampf- **Masch., 1/2 PS, 3. verk. 3. rfr.** **Sell. Grabdorfer Str. 20, III. r.**

Kaninchen-Häsin zu verk. **St. Cunborier Str. 16, IV. I.**

3 Ziegenlämmer u. 1 Post **gegen Aufw.-Belch. zu verkauf.** **Probitheide, Rierstr. 4, II.**

Schlachtlege (70 Pfd.) gegen **Höchstgebot zu verk. Off. unt.** **Z. 1a an die Exco. d. St.**

Kaufgeuche **Alle Militär-Sachen** **Mil.-Schuhe u. Stiefel** **St. Hohle, Frommannstr. 12, I. I.**

Militär-Hose, **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Kameraden **aus dem Felde zurück** zahlr. für **alle alten Gegenstände, zuz.** **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Futterstoffe **gebr. aus Mil.-Sach, kaut u.** **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Möbel, Mil.-Sach, Stiefel, **Schuh, Bekleidungsgegenstände** **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Kaufe Teppiche, Stores, **Chaiselonguedecken,** **Gardinen, Wäsche,** **Pflanzschoner aus Privat.** **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Kaufe Piano aus Privat. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Fahrrad-Gummi **faut u. tauscht ständig** **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Fahrrad-Decken **und Schlechte, Freil. kauft** **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Gold, Silber **Münzen, Platin, Brillanten** **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Faber **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Kaninfelle **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Gold, Silber **Münzen, Platin, Brillanten** **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Faber **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Kaninfelle **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Gold, Silber **Münzen, Platin, Brillanten** **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Faber **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Kaninfelle **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Gold, Silber **Münzen, Platin, Brillanten** **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Faber **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Kaninfelle **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Verbriefte Anzeigen

Steuer- **Vertretung u. Beratung** **- streng vertraulich -** **Steuerbureau Graf** **Grimm Steinw. 14. II. T. 17484***

Der Vohn v. 5arm. Familien- **väteren ist Freitag** abd. in der **6. Side** in der Eisenbahnstr. **verloren gegangen.** D. chrl. Kind. **m. gebet, den f. 1. H. d. Eisen-** **bahnstr. 120 abg. St. Vel. i. f. ch.**

Verlor i. Albertp. schw. Beutel **m. Schrifst. u. f. H. d. Mess. G. g.** **Vel. abg. Brodhaustr. 10, I. I.**

Gartenver. P. d. Frieden (e. K.) **Pflanz Str. hat ab. 1. Okt. b. 3.** **neue Gärten zu vergeben.** **Nähers in der Kautine.**

Garten. Sofa geg. Kartoff. od. **and. Lebensm. zu verkaufen** **od. zu verkauf. Zuerst. Zur.** **Wilhelmstr. 42. I. Stutig.**

50 Pfd Zement, gut. M.-Mant. **u. Rauchtabak geg. Kaffe od.** **Lebensm. zu verk. u. d. d. d.** **Vornalsche Str. 107. p. l. f. f. ch.**

Häsin u. Hammer gegen **Kartoffeln tauscht Räder.** **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Tausche weiße Knöpfchen u. **Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.**

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

Reuß, Pflanzstr. 40, II. r.

